

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährig 12 fl., halbj. 6 fl., viertelj. 3 fl., monatlich 1 fl.

Redaktion und Administration: Leopoldstädter Kirchenplatz Nr. 2 (Eitner'sches Haus).

Einzelne Nummern 4 kr. Inserate nach aufstiegender Tarif.

## Unter Koloman Tiska.

Budapest, 31. Juli.

Ludwig Kossuth stand in den vierziger Jahren näher zu Széchenyi und Deák, als Koloman Tiska von 1868 angefangen zu Deák und Andráshy stand. Kossuth gelangte in ein und das nämliche Kabinett mit Széchenyi und Deák, aber er brachte die Politik Weider zu Falle. Allerdings fiel auch das Land, und selbst die tausendjährige Verfassung ging zu Grunde. Koloman Tiska gelangte zwar nicht mit Deák und Andráshy zusammen in ein Kabinett, doch machte er die Politik dieser beiden Männer zu der seinigen und übernahm die einstmalige Rolle Weider. Anstatt des Cinen ist er Führer der Partei, anstatt des Anderen Leiter des Kabinetts und anstatt Weider führt er die Unterhandlungen mit Oesterreich. Zwischen Tiska und Kossuth herrscht ein ebenso großer Unterschied bezüglich der Person, wie bezüglich der Politik, doch kann die staatsmännische Laufbahn Weider eine gewisse Ähnlichkeit aufweisen. Zuörderst besteht diese darin, daß hinter Weider eine Majorität steht, wie sie weder die Rakóczy's, noch Bethlen, Széchenyi oder Deák hinter sich hatten. Kossuth durfte einmal — 1848 — mit Stolz und auch mit Recht Madarásy zurufen: „Wenn die Nation spricht, dann verstumme die zwerghafte Minorität!“ Tiska hat es dormalen nicht nöthig, eine ähnliche Phrasenbombe plagen zu lassen, denn neben seiner Partei getrauen die übrigen Parteien: Konservative, Unabhängige, Sachsen und Nationale, sich gar nicht zu mühen. Als dem früheren Führer hat sich ihm die frühere Opposition, als dem gegenwärtigen Führer hat sich ihm die frühere Regierungspartei angeschlossen.

Unter Kossuth bedrohten große Gefahren das Land. Vom Süden her die Serben, vom Osten die Rumänen, vom Norden die Slowaken, vom Westen die Kroaten, und die Wiener Camarilla brach von allen Seiten ein. Kossuth hatte eine Partei und seine Partei hatte patriotische Begeisterung; nichtsdestoweniger fielen wir. Unter Tiska bedrohen ebenfalls große Gefahren das Land: der Ruin unserer Industrie und unseres Handels gegenüber Oesterreich, der Ruin unseres Kreditens und unseres guten Rufes Angesichts des Defizits und

der Ruin unserer inneren staatlichen Institutionen Angesichts der schlechten Justiz und Verwaltung. Tiska hat eine Partei und diese ist von erster Entschlossenheit beseelt, darum ist für uns Rettung möglich. Der Kortes in der Provinz glaubt zwar, und der städtische sagt es zum Mindesten: daß die Fusion an sich schon die Rettung des Vaterlandes bedeute und Beide haben sie obgesiegt, der ländliche wie der städtische Kortes. Allein ihr Sieg bedeutet nicht die Bewältigung der Gefahren, sondern nur die Schaffung einer riesigen Majorität. Es ist wahr, daß auch dies Etwas, ja daß es sogar auch ein Sieg ist. Wir wollen dies nicht leugnen und eben darum behaupten wir, daß wir uns noch zu retten vermögen. Oesterreich kann nachgeben, das Defizit kann sich verringern, Justiz und Verwaltung können einigermaßen besser werden und die Verantwortlichkeit, welche sich von und nach allen Seiten auf Tiska häuft, kann sich erleichtern. Vor Allem wahren wir uns vor dem Pessimismus, der selbst die Möglichkeit des Besserwerdens im Keime erstickt.

Es ist etwas Eigenthümliches um die öffentliche Meinung. Sie hat Ebbe und Fluth wie die See. Sie steigt sich, ohne daß wir wüßten, warum, und sie sinkt wieder, ohne daß wir den Grund klar würde. Wenn sie niederbrücken will, den drückt sie vollständig nieder. Den Cinen so, daß sie ihm Feind wird, den Anderen, indem sie ihm Freund wird. Koloman Tiska wird durch die Freundschaft der öffentlichen Meinung bedroht. Für den Staatsmann ist die Gunst der öffentlichen Meinung von großem Werthe; gewöhnlich, aber nicht immer. Sie war auch für Koloman Tiska von Werth während der Wahlen; aber jetzt, zum Beginne der parlamentarischen Aktion, beginnt ihr Werth bereits zu sinken, wie der der Sommerstoffe, wenn Frost eintritt und der des Pelzwerkes, wenn die Hundstage andrehen. Und das ist ganz gerechtfertigt. Die öffentliche Meinung hatte in einem sehr wichtigen Punkte bisher nicht Recht und ist auch jetzt im Unrecht. Unsere Uebelstände sind nahezu allgewaltig und Koloman Tiska ist nicht ganz allgewaltig. Die Sanirung aller Uebel von ihm zu erwarten ist genau so, wie wenn der Anbeter von der Geliebten neben der Liebe auch noch ein — Darlehen erwarten würde.

Wenn aber die Geliebte weniger Geld hat, als der Anbeter Schulden und wenn die öffentliche Meinung Koloman Tiska für mehr verantwortlich macht, als er oder wer immer zu verantworten vermag: was folgt dann? Es folgt, was nicht ausbleiben kann. Anbeter und öffentliche Meinung rufen mit großem Pathos: ich habe mich getäuscht!

Wir behaupten keineswegs, daß das junge Ehepaar — das Kabinett Wendheim-Tiska und die öffentliche Meinung — halb ernüchert sein werde. Wir wollten nur andeuten, daß Koloman Tiska, der neue Führer der fast allein dastehenden Regierungspartei, auf seinem Pfade auch solche Schwierigkeiten antreffen kann, denen gegenüber seine bisherigen Erfolge noch keineswegs auch die Garantie des zukünftigen Erfolges darbieten. Selbst in der Eigenschaft als Partei-Führer kann er noch auf große Hindernisse stoßen. Das klingt zwar wunderbar, da doch die alte Garde ihm hilfsbereit zur Seite steht, und doch ist es nicht unmöglich. Es ist allerdings wahr, daß der Teufelsgraben der allgemeinen Wahlen die Souperpartei in den tiefen Donau-Grund geschleudert hat. Auch das ist wahr, daß der Oktan der Fusion zahlreiche große und kleine Männer der früheren Deákpartei über's Meer gefegt hat. Allein auch das kann vom Uebel sein. Diese Männer waren uns bereits bekannt mitsammt ihren Schwächen. Ihre Kraft konnte man verwenden und ihre Schwäche pariren. Was aber wird Tiska mit jenen nahezu zweihundert Neulingen anfangen, die ihre eigene Größe mit dem Maßstabe ihres Heimatshdorfes messen und das parlamentarische Metermaß, welches an politische Männer angelegt wird, noch gar nicht kennen? Freilich zerbricht sich über diese Frage auch die konserervative Partei den Kopf, und so dürfen wir glauben, daß auch auf diese Frage eine günstige Antwort kommt — mit der Zeit. Doch nicht so bald und nicht so leicht.

Franz Deák selbst, dem Leidenschaftslosen und Weisen, hat jeder neue Reichstag große Sorge bereitet. Nun aber haben wir seit 1865 noch nie so viele neue Leute gesehen, als wir im neuen Reichstage sehen werden. „Es ist leicht“, äußerte Deák bei einer Gelegenheit, „bei der Opposition die Parteidisziplin aufrecht zu erhalten. Zu Allem,

## Der Kortes in Verlegenheit.

— Ein Bild aus dem Wahlleben. — (Original-Feuilleton des „Neuen Pester Journal“.)

Herr Johann Baggula war ein gar berühmter und gekannter Mann in der guten Stadt Pápa. Dort im oberen Stadttheile hatte er sein Heim, umringt von den calvinistischen Glaubensgenossen. Er hatte sein Haus und sein Feld, seinen Hof und sein Vieh, und betrieb die Landwirtschaft wie nur Einer von den Ackerleuten in der oberen Stadt.

Er maß seine guten sechs Schuh und stand fest auf den Füßen wie ein Eichstamm. Breit in der Schulter, kernig im Leibe glich er auch einem stämmigen Baume. In seinen Fäusten wohnte eine Riesenkraft; was diese mit Horn packen, mußte reißen oder brechen. Mit den Zähnen hob er den größten Tisch im Gelder'schen Kaffeehause empor und trug ein lebendes Kalb spielend davon, mochte dieses noch so wild mit den Füßen um sich schlagen. Er pflegte unausgesetzt einen großen Fotos mit sich zu führen. Diesen Fotos trug einstens zur Zeit der Kuruzen noch sein Urgroßvater, er aber gab ihn nie aus der Hand. Nicht etwa, um sich eines Angriffes zu erwehren — das kam nie vor; aber auch nicht, um seinerseits Jemanden anzugreifen. Er war sanft und mild wie lautere Milch und nur schwer aus seinem Phlegma zu bringen. Wenn ihn schon Einer auf's Aeußerste erzürnt hatte, so pflanzte er ihn so nett zum Wirthshause hinaus, daß ihm bei der ganzen Manipulation kein Härchen gekrümmt wurde.

Er liebte den Wein, aber auch der Wein liebte ihn, denn er schadete ihm nie. Seine Frau war längst todt, Kinder hatte er nie gehabt. Er stand ganz allein in der Welt. Sechs Tage lang trank er fleißig im

Wirthshause, am siebenten Tage aber ging er regelmäßig zur Kirche. Gott hat befohlen, daß man an diesem Tage ruhe und er fügte sich dem Gottesworte. Da er aber ein sehr starker Mensch war, so genügte ihm auch ein halber Tag Ruhe. Nachmittags arbeitete er auch am siebenten Tage — im Wirthshause.

Sein bester Freund war ein alter, trunksüchtiger, verkommener Hutmacher. Seines Namens entsinne ich mich nicht mehr; ich sah ihn täglich mit einem langen Stecken in Filzstiefeln durch die lange Gasse schlurfen. Better Baggula machte sich oft den Spaß mit ihm, daß er ihm unmäßig viel zu trinken gab und ihm dann Gänsebraten und Leigstücke durcheinandergemengt vorsetzte. Der betrunkene Hutmacher aß und aß ohne Besinnung und ohne Maß. Kam ihm zufällig ein Bratenbissen in den Mund, dann schmunzelte er unwillkürlich und schnitt ebenso unwillkürlich verzweifelte Grimassen, wenn ihm gerade ein Stück Leig in den Mund gerieth. Hinunter schluckte er aber Alles, und Better Baggula hatte sein höchliches Ergötzen daran.

Einmal frug er den Hutmacher: „Warum gehst du nie zur Kirche?“

Dieser aber erwiderte: „Ich habe oft zugehört, wie die Leute in die Kirche gehen, ich habe aber nie bemerkt, daß auch nur Einer, der mit einem schäbigen Hute oder mit zerrissenen Stiefeln hineingegangen, mit einem neuen Hute oder mit ganzen Stiefeln herausgekommen wäre. Da sagte ich zu mir: Was hast Du dort zu suchen?“

Das war eine Gottlosigkeit, eine große dazu, aber Better Baggula verzieh ihm auch dieses. Er verzieh ihm überhaupt Alles, nur das Hasenfell nicht. Dieses Hasenfell hat eine ganz eigene Geschichte und diese eben wollen wir erzählen.

Better Baggula haßte den „Schwab“ und konnte den „Jud“ nicht leiden. Das war so seine schwache Seite. Wenn Jemand den Deutschen oder den Juden vor ihm lobte: da bekam er es mit ihm zu schaffen. Dann konnte der Redestrom von seinen Lippen und der Wein in seinem Glase nicht verstiegen. Und es ward Abend und Mitternacht, der Morgen brach an und es ward Tag und noch immer disputirte er fort und fort im Wirthshause.

Korteslebkiren war ihm ein Seelengaudium, über das Nichts ging, und die Kauflust ausgenommen, hatte er Alles reichlich, was den echten, rechten Kortes, den Kortes aus unabwehrlichem, natürlichem Triebe macht. Seine oppositionelle Gesinnung konnte durch Nichts und durch Niemand in's Schwanken gebracht werden. Das calvinistische Kollegium war sein Stolz, die Tiska-Partei seine Religion, und als der größte Patriot galt in seinen Augen Moriz Jókai. So oft dieser nach Pápa kam, um seine Schwester zu besuchen, veräumte es Freund Baggula kein einziges Mal, so lange vor dem Hause hin und her zuschlendern, bis es ihm gelang, Jókai zu sehen. Hatte er ihn erblickt, dann — ging er seelenvergnügt in's Wirthshaus.

Drei Großmächte pflegten in Pápa die Wahl zu entscheiden: die Juden, die Estymenmacher und die katholischen Kapläne. Hinter ihnen Allen aber stand der Graf. Alle insgesammt waren sie Deákisten — die Kapläne dem Bischofe, der Graf den Kaplänen, die Juden dem Grafen, die Estymenmacher endlich den Juden zu liebe. Ihnen gegenüber als politische Gegner standen: das Kollegium und Better Baggula. Den das Kollegium und Better Baggula protegirten und kandidirten, war jeberzeit ein braver, kieberer Mann, aber sein Sturz war so gewiß wie der Tod.

was Gutes geschieht, kann sie sich nicht ohne Fug ein gewisses Anrecht zusprechen, und alles Mißrathene kann sie der Regierungspartei an den Hals schieben. Wenn ich im 1840er Reichstage, oder später im 1865er bei der Partei etwas durchsetzen wollte, da brauchte ich bloß mit Einigen zu sprechen: mit Klauzál, Szentiványi, Edmund Bóthy, und später mit Andrásh, Czóvós, Sigmund Kemény. Sie trugen das Wort weiter und die Partei stand wie ein Mann für den Plan ein. Jetzt — diese Worte wurden 1872 gesprochen — spreche ich mit zehn Parteimitgliedern, so werden zwanzig diesen zehn gram, und spreche ich mit zwanzig, so werden alle anderen böß, weil ich die Sache nicht auch ihnen mittheilte. Sehr viele regierungsfreundliche Abgeordnete glauben, daß meine vertrauliche Konversation mit ihnen von praktischem Nutzen sein könne, und in Folge dessen erheben sie Ansprüche auf mein Vertrauen."

So kennt Franz Deák die neuen Mitglieder neuer Parlamente. Besser kennt auch Koloman Tísa sie nicht, aber vielleicht wird er mehr Glück haben. Doch selbst dann muß er seine Krutten mürbe machen und sie auf das Kommandowort und den Taktschritt abrichten. Und er muß den Kampf bestehen mit diesem Jahre, dessen Ernstergebnis schlecht, dessen Export geringfügig und dessen Steuerrückstand riesig ist. Er muß den Kampf bestehen mit dem Defizit, welches kommt und mit den Resten des neuen Ansehens, welche gehen. Und er muß ankämpfen gegen die Enttäuschung des Publikums, welches mit Bestimmtheit rechnet auf die KonzeSSIONen Oesterreichs in der Zoll- und Handelsfrage, auf die rasche Errichtung der selbstständigen ungarischen Zettelbank und demgemäß auf die rasche Besserung der Privatkreditverhältnisse. Er muß auch den Kampf bestehen mit den Partisanen der Reduktiven, Arrondirungen, Verwaltungsreformen, Steuererhöhung und Eintreibungen und der theueren Anlehen, welche drei deákistische Ministerien in den Staub warfen. Und wenn nach allen diesen Kämpfen seine Kraft noch nicht gebrochen ist, dann muß er zuletzt noch mit dem riesigen Appetit der öffentlichen Meinung den Kampf bestehen, welche, einem Saturnus gleich, bisher noch immer die eigenen Kinder verschlungen hat, und deren einziger, geliebtester Sohn heute Koloman Tísa ist.

Budapest, 31. Juli.

\* Täglich ist jetzt Ministerrath. An den bisherigen Konferenzen theilnahmen sich bloß der Justizminister und der Landesverteidigungsminister nicht. Der Letztere ist übrigens heute Morgens aus Neuhaus hier angelangt. Da jedoch — schreibt „Napló“ — Herr von Perczel mit Nächstem von seinem Postesquille scheidet, so wissen wir nicht, ob im Ministerrathe er oder sein Nachfolger das Justizbudget zu vertreten haben wird. Die

Doch darüber grämte sich Better Baggula ganz und gar nicht. Jeder Sturz besetzte in ihm nur die Ueberzeugung, daß er bei der nächsten Wahl siegen werde. Und darum that er immer seine Schuldigkeit und noch etwas darüber. Er gab den Juden, Oszymenmachern, Kaplänen und auch dem Grafen viel zu schaffen, und verursachte ihnen noch mehr Spefen. Das war seine Genugthuung und damit hatte er für drei Jahre seinen Trost. Und wie freute er sich erst, als die Juden wegen des Kongresses unter einander in Streit gerietzen! Auch in Pápa war ein kleines Geplänkel zwischen Neologen und Orthodogen. „Geschieht ihnen Recht“ — sprach Better Baggula und rieb sich vergnügt die Hände — „bisher haben wir uns unter einander gestritten und sie waren einig, dadurch wurden sie die Herren; jetzt habern sie mit einander, wir aber werden uns ausöhnen und dann werden wir die Herren sein.“

Diese Logik war natürlich recht vernünftig; sie wäre auch von Erfolg gewesen, wenn nicht ein böser Zufall dazwischen gekommen wäre.

Es geschah nämlich, daß unser Landsmann Eduard Horn aus Paris heimkehrte und von Jókai den Rath erhielt, sich in Pápa als Reichstagsabgeordneter kandidiren zu lassen. Der Sieg werde gewiß sein, da die Juden zweifelsohne sich auf seine Seite schlagen würden.

Da gab es große Aufregung in Pápa. Die Judenschaft schloß sich mit Ausnahme von armseligen elf Boten durchwegs der Linken an, welche die Fahne Horn's hoch hielt. Die Oszymenmacher konnten sich in der verzwiefelten Situation nicht zurechtfinden. Wohin sich schlagen? das war die große Frage. Auf der einen Seite stiegen die Kapläne mit dem jenseitigen Heile, auf der anderen Seite die Juden, ohne die sie auf dieser Welt nicht bestehen können. Was nun thun?

Reduktion der Ausgaben ist bei den einzelnen Ressorts nicht unbedeutend und manche Ausgabenposten — darunter selbst nothwendige — schrumpfen sehr zusammen. Leider müssen auch manche Einnahmeposten herabgemindert werden, und so ist es nach der Ansicht des bereits citirten Blattes nicht wahrscheinlich, daß die vom Neunerkomite für 1876 in Aussicht genommene Bilanz erreicht werde. Die Regierung wird mit dem reduzirten ungarischen Budget in der Hand an den Wiener Konferenzen theilnehmen, deren Zweck in einer neuerlichen Revision des gemeinsamen Heeresbudgets besteht. Gestützt auf den Umstand, welcher außerordentlicher Einschränkung die internen Ausgaben Angesichts der Finanzlage unterzogen werden mußten, wird die Regierung zweifelsohne mit erhöhter Energie auf die Herabminderung der kolossalen Ziffern des Kriegsbudgets dringen. So „Napló“. Dem gegenüber erzählt „Pester Lloyd“: das Kriegsbudget sei bereits endgültig festgestellt und werde nicht mehr den Gegenstand eines Ministerrathes bilden. Auch unsere Informationen bestätigen dies.

\* Ueber die Thronrede kursiren in den Blättern die widersprechendsten Angaben. Während ein offizielles Blatt über den Inhalt derselben bereits so eingehend unterrichtet thut, daß es anzugeben weiß, die Thronrede werde kein detaillirtes Verzeichniß der zu unterbreitenden Vorlagen, sondern nur die zu befolgenden allgemeinen Prinzipien darbieten, erklärt ein „eingeweihtes“ Blatt, daß die Thronrede im Ministerrathe noch gar nicht verhandelt wurde.

\* Vom Ministerpräsidenten Wenckheim erzählt „Jelenkor“, derselbe werde sich Anfangs der kommenden Woche nach Wien begeben, um bei Sr. Majestät über das Budget und über die bevorstehenden Personaländerungen im Kabinete Vortrag zu erstatten. Dem gegenüber erklärt „Napló“, daß der Ministerpräsident in der That nach Wien reise, daß aber bezüglich der Personaländerungen in den Ministerien noch kein endgültiger Beschluß gefaßt wurde.

\* Endlich kommen positive Daten über das den Delegationen vorzuliegende Kriegsbudget zu Tage. Der „N. Fr. Pr.“ zufolge beträgt der Gesammtanspruch des Kriegsbudgets 108.430.000 Gulden, wovon auf das Ordinarium 92.230.000 Gulden, auf das Extraordinarium 11.200.000 Gulden entfallen; mit Rücksicht auf die pro 1876 niedriger präliminirte Bedeckung ergibt sich ein Netto-Mehrforderniß von 7.173.572 Gulden gegen das Jahr 1875; wenn man aber von dem außerordentlichen Mehrforderniß per 6 Millionen Gulden für Kanonen abzieht, würde die Forderung pro 1876 um 1.732.484 Gulden weniger, als die Forderung pro 1875 betragen. Die „N. Fr. Pr.“ erkennt an, daß, wenn an dem mit vernünftiger Berücksichtigung der Finanzlage gearbeiteten Budget noch nennenswerthe Ersparungen gemacht werden sollen, dies nur durch die Vertheilung des Erfordernisses für Kanonen auf eine größere Anzahl von Jahren möglich wäre. Dasselbe Blatt hebt hervor und erkennt an, daß die Regierung das Versprechen des Jahres 1872 einhielt und über die damals als Normal-

budget bezeichnete Ziffer nicht hinausging, vielmehr gegen damals nahezu einen um eine Million Gulden geringeren Anspruch erhebt.

### Tagesneuigkeiten.

Neues Pester Journal.  
Mit 1. August beginnt ein neues Abonnement; wir ersuchen deshalb unsere geehrten p. t. Abonnenten, deren Pränumeration mit Ende Juli abläuft, dieselbe rechtzeitig erneuern zu wollen, damit eine geregelte und ununterbrochene Expedition pflanzgreifen könne. Die Pränumerations-Bedingnisse sind: Ganzjährig fl. 12, halbjährig fl. 6, vierteljährig fl. 3, monatlich fl. 1.

Budapest, 31. Juli.

\* Zur Reise der Königin Elisabeth. Aus Paris, 30. Juni, wird gemeldet: Der Oberst Marquis v. Azaac, erster Flügeladjutant des Präsidenten Mac Mahon, ist zum Empfange Ihrer Majestät der Kaiserin von Oesterreich an die französische Grenze abgereist. Ihre Majestät wird heute Nachts ohne Aufenthalt Paris passiren.

\* Personalsnachricht. Feldmarschall-Lieutenant v. Fratricsevics ist vorgestern von Kaschau nach Wien abgereist, um daselbst seine Stelle als Kapitän der königl. ungarischen Leibgarde anzutreten.

\* Der Wohlthätigkeitsfuss unserer Königin hat bekanntlich bereits unendlich viel Gutes gestiftet und Tausende von Armen, deren Noth die hohe Frau mit milder Hand gelindert, gedenken mit Rührung ihres hochherzigen Sinnes. Heute wird wieder der folgende Wohlthätigkeitsakt der Königin gemeldet: In der Umgebung von Gödöllö wohnt die Beamtenwitwe T. . . S. . ., welche Mutter von fünf Kindern ist, für deren Erhaltung und Erziehung sie sorgen muß. Sie hat dieser Aufgabe immer nach Kräften entsprochen, bis sie vor beiläufig einem Jahre von einer leichten Lähmung befallen wurde, die sie an weiterer angestrengter Arbeit verhinderte. Ihr Zustand war dabei kein gefährlicher und wenn sie die Mittel gehabt hätte, eine Badekur zu gebrauchen, würde das Leiden bald gehoben gewesen sein. Der die Witwe behandelnde, mit derselben auch verwandte Arzt, Dr. S. . ., richtete nun an Ihre Majestät die Königin ein Gesuch um Unterstützung der armen Frau, deren leidender Zustand von der Behörde auch bestätigt wurde. Ein Appell an den Wohlthätigkeitsfuss der Königin wird nie vergebens gerichtet. Kurz nachdem das Gesuch zu Händen der Königin gekommen war, erhielt Frau S. von der Kabinetsekretärin im Auftrage Ihrer Majestät 200 fl. mit dem Bemerkten ausbezahlt, daß von dieser Summe 100 fl. für die nothwendige Badereise und 100 fl. zur Verpflegung der Kinder in Abwesenheit ihrer Mutter bestimmt seien. Durch diese edle That der Königin ist Frau S. in den Stand gesetzt, im Kaiserbade Heilung ihres Leidens suchen zu können.

\* Kammermayer in London. Einem ungarischen Blatte wird aus London mitgetheilt, daß im dortigen „Standart“ ein in französischer Sprache geführtes Schreiben des Budapester Bürgermeisters Kammermayer erschienen sei, in welchem dieser die magyaren-

Groß war die Verwirrung auf allen Seiten, am größten aber im Hirn des guten Veters Baggula. Er bleibt ein Linker, das Eine ist gewiß, und sollte es Messer regnen. Doch er soll der nämlichen Partei angehören, wie der „Jude“, ein Jude soll sein Deputirtter und er der Kortez eines Juden sein? Nein, das gibt's nicht, nie und nimmermehr.

Er setzt sich in's Wirthshaus, im Wirthshause in's letzte Zimmer und da in die dunkelste Ecke. Dorthin ließ er sich einen großen Krug Wein bringen, damit er für einen halben Tag genug habe. Keinen Menschen will er vor sich sehen, und wäre es selbst der Wirth. Mit sich und dem alten Herrgott, der keinen gutoppositiellen Kortez verläßt, will er die Frage in's Reine bringen.

Er trank und grämte sich und sann, den Fokos unter dem Tische, die Fäuste auf dem Tische, seine alte Kraft und Entschlossenheit weder auf, noch unter dem Tische. Draußen auf der Gasse gehen die Leute hin und her, sie sprechen und streiten über Wahlsachen: „Linke, Rechte“, das hallte nur so durch den Raum. Er aber trank und grämte sich und grübelte.

Herr Gold war einstens eine starke Säule der Deákpartei und ein starker Kortezgegner Better Baggula's. Jetzt ist er Linker und Hornist.

Herr Gold kommt in's Wirthshaus und erblickt da den trübe dreinschauenden Kuruzen.

„Na, Better Baggula, was ist das für eine Sache, hier im Finstern zu verschimmeln! Unsere Mehrheit ist schon so sicher, wie daß die alte Kirche zweimal so viele Thürme hat, als die Annenkapelle. Warum kommt Ihr nicht zu Euren Anhängern?“

„Mir gefällt der Gang der Welt nicht, Heber Gold“ — erwiderte der Kuruz — „ich esse, weiß Gott, wenn ich nichts Anderes habe, selbst Kartoffeln, aber für

einen „Juden“ stimmen — seien Sie mir darob nicht böse — das kann ich nicht.“

„So stimmt nicht. Gefällt Euch der Jud' nicht, so möge Euch der „Schwab“ besser behagen. Ich war Rechte und bin zu Eurer Partei übergetreten. Ihr ward ein Linker, Ihr wollt jetzt mit den Schwaben stimmen? Auch gut.“

Wäre Better Baggula kein gar so sanfter Mensch gewesen, der Fokos unter dem Tische hätte sich gewiß gerührt bei diesen Worten. Der Fokos rührte sich nicht, aber Better Baggula erhob sich und marschirte heimwärts. Herr Gold aber rief ihm nach:

„Daß Ihr aber beiseite nicht zu unserer Partei kommt. Denn wo Ihr bisher noch wart, dort war nichts der Sieg. Wenn Ihr uns eine Freundlichkeit erweisen wollt, dann schlägt Euch diesmal zu den Kaplänen.“

Better Baggula erwiderte kein Wort, aber das Ding stieg ihm zu Gemüthe.

Auf der Straße sprachen ihn die Leute zu Duzenden an: „Jetzt siegen wir einmal bestimmt. So viele ihrer nur sind, der Kapläne und Oszymenmacher, wir werfen sie.“ Seine ältesten Prinzipiengeossen, seine getreuesten Anhänger sprachen so zu ihm.

Auch den Schwager Jókai's, Professor Baly, traf er unterwegs.

„Hochwürdiger Herr Professor“, sprach er ihm manierlich an, „ist es wahr, daß unser großer Kompatriot Jókai den — den Eduard Horn hierher begleitet?“

„Aberdings, mein werther Herr Baggula“, erwidert der Professor. „Uebermorgen werden sie ein treffen und bei mir abstiegen. Auch Sie werde ich gerne bei mir sehen.“

feinlichen Bemerkungen des Wiener „Standart“ Korrespondenten widerlegt. So weit wäre die Sache gut. Allein der Korrespondent des „Son“ kam in die bitterste Verlegenheit über einen Passus des Kammermayer'schen Schreibens. Der Herr Bürgermeister behauptet nämlich, bei der Katastrophe vom 26. Juni — denn von dieser ist in der ganzen Affaire die Rede — seien die Bezirksbehörden sofort am Platze gewesen und zugleich weist Herr Kammermayer auf das von der Generalversammlung des Munizipalausschusses ertheilte Absolutorium und auch auf die in den Blättern veröffentlichten Dankadressen hin, welche an die Kommunalbehörde anlässlich ihrer Haltung Angesichts der Katastrophe gerichtet wurden. Alle Welt ging den Korrespondenten an, zu zeigen, in welchen Blättern diese Dankadressen denn enthalten waren, da in den dort aufliegenden deutschen Blättern keine Spur davon zu finden sei. Der Korrespondent wußte sich nicht anders zu helfen, als daß er erklärte: die Dankadressen seien in den magyarischen Blättern veröffentlicht worden. Die Bewohner der Kaiserstadt seien eben solche „Stoekmagyaren“, daß sie ihren Dank nur ungarisch ausdrücken wollten. Wir müssen gestehen, daß auch wir derlei Dankadressen ganz und gar nicht, aber um so mehr Vorwürfschreiben und Beschwerdebriefe kennen, die in den Blättern gegen die Kommunalbehörde anlässlich der Katastrophe erschienen.

**Gegen verschuldete Beamte.** Der Minister des Innern hat angeordnet, daß alle hauptstädtischen Polizeibeamten, deren Gehälter requirit sind, am 31. Oktober d. J. zu entlassen sind, wenn bis dahin die Exekution auf ihre Gehälter nicht aufgehoben wurden.

**Chiffrierte Telegramme in Oesterreich.** Ueber Entschlüsselung Sr. Majestät des Königs werden nunmehr auch in Oesterreich Ungarn chiffrierte Privat-Telegramme aufgenommen und expedirt. Die Frankirung wird im Sinne des internationalen Telegraphen-Vertrages berechnet, im Uebrigen aber werden chiffrierte Telegramme anderen Depeschen gleich behandelt.

**Die Eidesleistung der königlichen Notare der Hauptstadt.** Unter Vorsitz des Gerichtspräsidenten Joseph v. Sárkány fand heute, als am Vortage der Eröffnung der Notariats-Kanzleien, Vormittags 10 Uhr, die feierliche Eidesleistung der hierorts vom 1. August ab fungirenden öffentlichen Notare statt. Nachdem die gesetzliche Eidesformel gesprochen war, begrüßte der Vorsitzende, Gerichtspräsident Joseph v. Sárkány, die anwesenden zehn hauptstädtischen Notare — „welche nunmehr auch die letzte gesetzliche Formalität erfüllt hätten.“ — Die Namen und Wohnorte der in Amtseid genommenen zehn Notare sind folgende: Bela Gáspner, Leopoldstadt, László'sches Palais (Spiegelgasse 2), Anton Sorové, Elisabethplatz 3; Stephan Örgéi, Herrngasse 9; Emil Krájner, Üllöerstraße 1; Alexander Maday, Neue Wienergasse 3; Valentin Örkös, Kerepeserstraße 64; Stephan Steinhácz, Haas'sches Palais; Philipp Weinmann, Landstraße 51; Ludwig Tokaji, Waißnerstraße 54; Karl Weiser, Waißnerstraße 59. Gleichzeitig geschah auch die Beerdigung der zwei für den Ofner Bezirk ernannten k. Notare: Sigmund Rupp, Ofen, Kettenbrückegebäude, und Lad. Zimányi, Ofen, Klusemann'sches Haus, durch den Ofner k. Gerichtshof, und auch in der Provinz wur-

den heute allüberall die neuen Notare in Eid und Pflicht genommen.

**Aus der Irrenanstalt.** Seit der Eröffnung der Landes Irrenanstalt auf dem Leopoldsfelde (6. Dezember 1868) wurden in der Anstalt im Ganzen 1948 Individuen aufgenommen, und zwar: 1131 Männer und 817 Frauen. Von denselben wurden als geheilt entlassen 932, und zwar 522 Männer und 410 Frauen; gestorben sind 504, und zwar 342 Männer und 162 Frauen. Im letzten halben Jahre verblieben zur weiteren Behandlung 512 Personen, und zwar 267 Männer und 245 Frauen. Die beobachteten Krankheitsformen waren folgende: Anrecenter (frischer) Melancholie litten 6 Männer, 20 Frauen; an veralteter Melancholie 17 Männer und 12 Frauen; an recenter Tobsucht 27 Männer und 18 Frauen; an veralteter Tobsucht 55 Männer und 48 Frauen. An Wahnsinn (meistens Größenwahnsinn) 82 Männer und 43 Frauen, an Verrücktheit 16 Männer und 53 Frauen, an Blödsinn 80 Männer und 99 Frauen, an Blödsinn mit allgemeinen Lähmungs-Erscheinungen 50 Männer und 3 Frauen.

**Ein Distanzschwimmen.** Nach den verschiedenartigsten Wettritten, Wettgängen, Wettläufen und Wettmärschen ist nun an das Distanzschwimmen die Reihe gekommen. Und damit der Sport sich noch interessanter gestalten, sind es diesmal Damen, welche die Geselbe zu erreichen streben, wo Palme und Lorbeer blühen. Bekanntermaßen haben auch an der letzten Regatta Damen theilgenommen; nunmehr beabsichtigen die Schöner, ein Wettschwimmen zu veranstalten, welches — falls „M. és É.“ gut unterrichtet ist — morgen (Sonntag), 8 Uhr Früh, von der Kettenbrücke bis zur sogenannten Bodnár'schen Schwimmschule, deren „Zöglinge“ das Arrangement übernommen haben, vor sich gehen wird. Zur Vermeidung etwaiger Unfälle — die beste Schwimmerin kann den Althem verlieren — werden die Konkurrentinnen Röhne begleiten.

**Eine gerechte Klage.** Von Herrn Dr. Adolph Cohn in Berlin erhalten wir folgende Zeilen mit der Bitte um Veröffentlichung: Dr. K e r t e n y, Ihr verdienstvoller Landsmann, weilt bekanntlich, sehr leidend, schon seit Jahr und Tag in Schöneberg. Durch seine Krankheit das Reden und des Schreibens unfähig, haben sich seine Uebel noch bedeutlich gesteigert durch Aufregtheit des Patienten, deren Ursache die folgende ist: Unten 10. Juli nämlich überraschte Graf Karácsonyi seinen leidenden Landsmann durch die rührende Großmuth, daß er bei Verfügung über die Zinsen seiner Kronprinz Rudolph's Stiftung auch des kranken Schriftstellers in fremder Ferne mit einer Summe gedachte, die für dessen Verhältnisse momentan erschwöpfende Hilfe versprach. Das Herz voll tiefsten Dankes, ordnete der Leidende rasch seine Angelegenheiten, um sofort nach Bildungen abgehen zu können, zwar ohne Hoffnung auf völlige Genesung, doch Linderung erhoffend. Jedoch obgleich aus der gräßlichen Krankheit die telegraphische Nachricht eintraf, das ungarische Ministerium habe schon am 16. Juli die Verwendung der Summe befohlen, traf seit dreizehn Tagen nicht nur kein Geld ein, auch nicht einmal eine (vorausbezahlte) Antwort auf eine ergebenste telegraphische Anfrage, adressirt an das Expedirt des hohen Ministeriums. Da Herr Dr. Keribeny sich meiner Behandlung anvertraute, mich also auch von allen seinen Verhältnissen unterrichtete, so halte ich es für meine Pflicht, Ihnen mitzutheilen, wie und wodurch diese

edle Absicht durch die Exekutive bis jetzt paralysirt worden ist.

**Unsere Polizeizustände.** Die letzten Tage haben wir mitgetheilt, daß ein junger Mann, der Sohn wohlhabender Eltern, in einem öffentlichen Lokale an der Ecke der Dreierherzen- und Schiffmannsgasse berauscht und sodann derart mißhandelt wurde, daß er einen Beinbruch erlitt und nun schwer krank darniederliege. Die neunte Magistrats-Sektion hat nun aus diesem Anlasse heute dem Magistrat berichtet, daß die Sperrung dieses berückichtigten Lokales vom Magistrat schon zu Beginn des Jahres 1873 angeordnet und dieser Beschluß, unter Zurückweisung des Rekurses der Betreffenden, vom Minister des Innern genehmigt wurde. Obgleich der Magistrat sofort der Stadthauptmannschaft die nöthige Weisung zur Sperrung dieses Lokales ertheilte, wurde dieser Auftrag nicht durchgeführt. Nach mehreren Urzungen berichtete die Stadthauptmannschaft am 16. Oktober 1873 dem Magistrat, daß es in der Dreierherzen- und Schiffmannsgasse kein Lokal dieses Genres mehr gebe. Das schien jedoch nicht der Fall zu sein, denn später drängten das sechste Bezirksvorstandsammt und der dortige Schulstuhl vergebens auf die Sperrung dieses Lokales. Der Plenar-Magistrat hat nun in seiner heutigen Sitzung beschlossen, an den Minister des Innern in dieser Angelegenheit eine Repräsentation zu richten, mit der Bitte, daß er die Sperrung dieses berückichtigten Hauses anordnen möge.

**Für den Thiergarten haben gespendet:** Fräulein Pauline Tiska aus Gekt vier Störche, Fräulein Aranka und Jolan Sztupa aus Rév sieben Nachtulen, Herr Koloman Tiska jun. aus Gekt eine Trappe und eine Sperling-Gule, Herr Laurenz Blathy, Schiffskapitän aus Budapest, einen Steinadler, die Herren Philipp Hirschler und Alexander Ehrlich je einen Fuchs, Herr August Fischer aus Budapest ein Mohrhuhn, Herr M. Lueff aus Budapest zwei Pfauen, Herr Joseph Kiss aus Gekt einen Adler, Herr Stephan Sorák sen. aus Abacs vier Wildenten, Dr. Jähnich aus Turn-Severin sechs Edelreiter, Herr Johann Hannek, Streckenschef aus Szoborsin, zwei Uhu's.

**Eine Sammlung in Egypten für die Ofner Verunglückten.** Wir haben gestern gemeldet, daß der Minister des Innern, Koloman Tiska, aus Egypten für die Verunglückten in Ofen 17,000 Francs erhalten hätte. Herr Julius Blum, Leiter der Austro-Egyptischen Bank, hat nämlich die erwähnte Summe im Wege von Sammlungen aufgebracht und die letzten Tage eine entsprechende Anweisung, zahlbar durch die ungarische Kreditbank, an seinen Bruder, Herrn Moriz Blum, übersandt. Derselbe übergab die 17,000 Francs, sowohl, wie die Liste der Spender, an deren Spitze der Vizekönig von Egypten mit 6000 Francs steht, dem Minister des Innern, der ihn in besonderer Audienz empfing. Der offizielle Dank für die Spenden wird im Amtsblatte publizirt werden.

**Unausgütliches Gebäude.** Der Plafond der Wohnungen im dritten Stocke des Handelsakademiegebäudes auf der Waißnerstraße zeigte heute so bedenkliche Sprünge, daß die Parteien genöthigt waren, ihre Wohnungen sofort zu räumen. Das Gebäude der Handelsakademie wurde erst vor einigen Jahren erbaut und zeugt der Fall wieder von dem sträflichen Leichtsinne, mit welchem bei uns beim Baue von Häusern vorgegangen wird.

**Eine außerstandene Todte.** Die Schauspielerin Frau Anna P ü s p ö k y, von der wir lehtthin

„Ich danke, hochwürdiger Herr Professor. Ist es wahr, daß Horn ein Jud' ist?“

„Wahr ist's schon, mein werther Herr Bagyula, aber er ist kein schwäbischer und auch kein ungarischer, sondern ein französischer Jud'. Kaiser Napoleon selber schickt ihn als linken Deputirten nach Hause.“ Der Herr Professor kannte seinen Mann.

Better Bagyula marschirt weiter. „Kein schwäbischer und kein ungarischer Jud' — das erleichterte ihm bedeutend sein Gemüth.“

Da traf er den trunksüchtigen alten Hutmacher. „He, Alter, wie wird's mit der Deputirtenwahl bei uns?“ frug er.

„Wir siegen“ — erwidert dieser — „auf Cuer Haus habe ich bereits unsere Fahne aufgesteckt.“

„Auf mein Haus?“

„Doch nicht auf meines?“ — replizirt der Alte, der Haus und Hof schon längst durch die Gurgel gejagt hatte.

Better Bagyula beschleunigt seine Schritte. Wie er vor sein Haus gelangt, rührt ihn schier der Schlag. Er wurde todtenblaß und vor seinen Augen stimmerte es, daß ihm fast das Sehen verging.

Vom Fenster seines Hauses hing an einem langen Stücken ein Hasenfell, auf diesem war ein Papier angeheftet, auf welchem mit großen Buchstaben geschrieben stand: „Eljen a balpárt jelöltje!“ „Hoch der Kandidat der Linken!“

Jrgend ein schelmischer Kaplan hatte den alten Saufaus gedungen, um diesen gottlosen Wisz zu vollführen.

Doch richtete er bei Better Bagyula damit nichts aus. Er sah durch den bösen Spaß sein heiliges Glaubensbekenntniß in den Roth gezerrt. Jetzt ent-

schwand jeglicher Zweifel aus seiner Brust, nun wußte er wieder, was ihm seine Pflicht gebiete. Und er ging hin, ließ sich eine schöne Tricolore anfertigen und darauf mit zierlichen Charakteren die Devise malen: „Eljen Horn Ede!“ Als die Fahne bereits ausgesteckt war, rief er Herrn Gold herbei.

„Da schauen Sie her, Herr Gold! Das ist meine Antwort. Von mir wird der alte Sünder keinen Tropfen Wein mehr bekommen. Von mir nicht.“

Er hatte das Wort ausgesprochen, er hielt es auch.

Von dieser Stunde an haßte er bloß den „Schwab“, mit dem „Juden“ hatte er sich ausgehnt.

**Blimsoll, der Matrosenwaser.**  
(Original-Korrespondenz des „Neuen Pester Journal“.)

London, 28. Juli.  
Auf Reisen in England kann man mitunter bei in scherzhaftem Tone gehaltenen Bemerkung begegnen: „Erst das Geschäft und dann das Gewissen!“ Der Scherzende meint das selbstverständlich nicht böse, und die, welche ihm zuhören, sind Leute, welche ihre eigene werthe Person nicht mit solchem Laster beledet erachten. Aber öffentliches Geheimniß ist es schon seit Langem, daß hier in England Leib und Leben und Gesundheit sehr leicht in die Wage fallen, die Plutus in der Hand hält. Der Engländer hat wenig Zeit — diese ist nächst dem geprägten Golde der kostbarste Artikel, den er zu verkaufen hat. Wer still steht, wird von den nachdrängenden Konkurrenten über den Haufen gerannt. Wer hat Zeit und Lust inmitten eines ungeheuern Wetogengewühls, über jene zarte Scheidelinie tief sinnige Betrachtungen anzustellen, welche Recht von Unrecht trennt? Blimsoll, der

„Matrosenwaser“, wie ihn die dankbaren Seelente Alt-engländs heißen, hätte wahrlich nicht daran gedacht, gegen die eingetretene herzlose Gleichgiltigkeit der großen, mächtigen Schiffsrheder den Sturmloch einzusetzen, wenn er selber noch mitten im Getümmel des Erwerbens stünde. Seine rastlose Thätigkeit war schon abgeschlossen; er hatte sich schon zur Ruhe gesetzt, selbst pensionirt und erwartete nach einem langen, immergrünen Alter den Tag, wo er als betruerter, respektabler Gentleman das Zeitliche sammt glücklichen Erben würde segnen können. Da kam sein „Tag von Damaskus“.

Er selber hat vor Kurzem erzählt, wie ihm plötzlich die Eingebung gekommen, die wohlverdiente Ruhe hinstanzehnd, noch mit greisem Haupt unter die kleine, in England sehr kleine Schaar jener Menschenfreunde zu treten, die sich nicht damit begnügen, für Suppenanstalt, Bibellieferungen für Gefangene und für bessere Bekleidung armer Nähmamsells beizusteuern. Groß ist die Zahl jener, welche nach dem englischen Sprichwort: „Wohlthätigkeit macht eine Menge Sünden gut“, sich bei dem eigenen Gewissen, so viel davon vorhanden ist, gleichsam einen Ablass durch Betheiligung an allen möglichen Unterstützungvereinen erkaufen zu können meinen. Klein, aber unendlich klein ist die Schaar jener, welche, wie Blimsoll, ein ergreifendes Beispiel gegeben, indem sie dem Vorurtheil und der Heuchelei öffentlich einen Riesenschlag auf jene Stelle am Leibe verfehen, wo das mitfühlende Herz sitzen sollte. Seit den Tagen O'Connell's, als dieser für das damals mit Härte unterdrückte Irland im englischen Parlamente jene markterschütternden Reden hielt, derentwegen ihn ein irischer Poet mit dem Löwen verglich, der da aufsteht am Morgen und die Thautropfen von seiner Wähne schüttelt, hat Keiner dem großen, auf seine Geschichte, seine Macht, seine Talente und auf seine

nach dem „B. N.“ mittheilen, daß sie in Folge von Mißhandlungen von Seite ihres Kollegen oder, wie man jetzt vernimmt, ihres Gatten D a r v a s in Jászberény verschieden ist, langte gestern wohlbehalten in Budapest an. Das citirte Blatt selber rectificirt heute seine Mittheilung dahin, daß die Dame bloß unversehens von einem nicht ihr geltenden Schläge getroffen wurde.

\* Aus Bartfeld finden wir in einem ungarischen Blatte eine melancholische Korrespondenz, in der das Hazardspiel durch — Langeweile entschuldigt wird. Seit zwei Wochen — heißt es daselbst — haben wir keinen einzigen schönen Tag, es regnet ununterbrochen und wenn wir auf der Promenade einem Bekannten begegnen und ihm einen schönen guten Morgen wünschen, thut uns gewiß ein heftiges Niesen als Antwort entgegen. Im Schatten der Tannenbäume kann man nicht spazieren gehen und da es keinen Kurhof gibt, sind die Badegäste gezwungen, die feuchte und zugeige Zeit in den Zimmern zu verbringen. Der einzige Platz, der vom Morgen bis zum Abend voll besetzt ist, ist die Konditorei. Es wäre demnach nichts Auffallerdes daran, wenn selbst die Roulette des ausgewiesenen Ferli gut besucht gewesen wäre, denn der Mensch muß sich schließlich an derartigen Orten auch mit etwas beschäftigen. Die Roulette war freilich gefährlich, aber Färbel und Naschi-Waschi sind auch keine unschuldigen Dinger, und doch, wer diese verbieten wollte, würde sofort dem Babelleben ein Ende bereiten, da selbst die gelangweilten Damen diese Kunst so gut erlernt haben, wie jene des Eroberns. Die schlechte Zeit war auch dem Annen-Ball nicht günstig; auf 50—60 Tänzerinnen kamen kaum 10—12 Tänzer. Wie gab's doch einst ganz andere Annen-Bälle!

\* Ein Raubattentat auf Obergespan Mikó. Wie telegraphisch gemeldet wird, wurde Obergespan Michael Mikó am 28. d. in der Nähe von Borhöl von zahlreichen bewaffneten Leuten attackirt. Er hat seine Rettung lediglich seinen schnellfüßigen Pferden zu danken. Auch der Kaufmann K o p e s und Andere wurden in jener Gegend von Ströchen beraubt. Die Aufregung in den umliegenden Ortschaften ist groß.

\* Von Farkas Miksa ist in Raab wieder ein Brief aus Amerika angelangt. Er erzählt in dem Schreiben viele interessante Dinge über Newyork. Unter Anderem erwähnt er der Washington - Feier, die am 5. v. M. abgehalten wurde, und die dadurch merkwürdig ist, daß an dem Tage, an welchem sie stattfindet, die „fogenannte Postzeit“ — wie Farkas Miksa schreibt — außer Wirksamkeit gesetzt ist. Aus dem Briefe erfahren wir auch, daß Sokai's Roman: „Die Söhne des Mannes mit dem steinernen Herzen“ gegenwärtig im Feuilleton eines Newyorker Blattes erscheint. — Die Feuerbrünste sind dort an der Tagesordnung. Das Bier ist schlecht. Wer arbeiten will, kann in Amerika ganz gut auskommen. — Außer diesen „Neuigkeiten“ theilt Miksa noch mit, daß die Musikkapelle nicht daran denke, nach Ungarn zurückzukehren.

\* Das 200,000 fl. - Anlehen der Stadt Arab wird bald eine vollendete Thatsache sein. Der Araber Bürgermeister, Herr Julius S z a l a c z, befand sich letzter Tage in dieser Angelegenheit in Budapest; der Minister des Innern gab ihm die Zusicherung, daß er die zum Abschluß des Anlehens notwendige Erlaubniß unverzüglich ertheilen werde und so dürfte die nächst-

wöchentliche General-Repräsentanz bereits in dem Besitze des diesbezüglichen Ministerial-Reskripts sein.

\* Das Klavier Kaiser Joseph's gelangte dieser Tage in den Besitz des National-Museums. Kaiser Joseph hatte auf demselben noch als Erzherzog seinen ersten Unterricht genossen, und hatte daselbst seinem Klavierlehrer, einem Hofkapellmeister, geschenkt, der das mit Perlmutter und Schildpatt ausgelegte, und mit Miniatur-Malereien, wie auch mit kunstvollen Schnitzereien gezierete Instrument der Priorin der Raaber Ursulinerinnen Maria P i t t e r (1792—1807) schenkte. Aus dem Raaber Kloster erwarb es nun durch Kauf der Domherr Franz E b e n h o c h, der dieses so wertvolle Klavier dem National-Museum schenkte.

\* Warnung für Raucher. Ein junger Mann in Temesvár war letzten Sonntag gelegentlich einer Hochzeit mit einer Dame in einem Gespräche begriffen, rauchte eine Cigarette dabei, welche er unvorsichtiger Weise mit dem brennenden Theile zum Munde führte und sich erheblich verletzte; trotzdem unterhielt sich derselbe recht gemüthlich, obwohl der Schmerz im Munde immer intensiver wurde. Zu Hause angekommen, fand er ein Stückchen Maun vor, pulverisirte selbes und bestrich sich damit den wunden Theil. Hierauf schwell die Wunde noch mehr an, und es wurde nun zu Pflastermitteln gegriffen, welche sich aber sammt und sonders als noch gefährlicher erwiesen. Mittwoch endlich wurde der Arzt gerufen. Dieser fand jedoch den jungen Mann bereits in einem Zustande, welcher das Schlimmste befürchten ließ; es kam der Brand hinzu, und vorgefunden Abends 6 Uhr verschied der junge, erst 24jährige Mann nach unsäglichen Leiden.

\* Das Leichenbegängniß der drei jungen Mädchen in Triest, von deren räthselhaftem Selbstmorde wir gestern Erwähnung machten, fand Donnerstag Vormittags um halb 12 Uhr unter geradezu ungeheurer Theilnahme seitens der Triester Bevölkerung statt. Vor 11 Uhr traf der Bürgermeister Dr. v. Angeli mit mehreren Gemeindevätern im Trauerhause ein, und als er die Meldung erhalten hatte, daß sich die Pfarngemeinschaft von St. Antonio Vecchio w e i g e r e, die kirchliche Einsegnung der Leichen in der dortigen Kirche zu verweigern, und die drei jungen Selbstmörderinnen v o r z u n e h m e n, entfahte er den Prototypikus Dr. Mikolich und den Magistrats-Assessor Ley in's bischöfliche Palais, um den Bischofsumverweigerer Kanonikus Dr. Schneider zu eruchen, er möge mit Rücksicht auf die so schwer betroffenen Eltern und mit Rücksicht auf die drohende Stimmung der großen Menschenmenge die Beistellung der Geistlichkeit an dem Leichenbegängnisse anordnen. Monsignor Schneider beharrte indeß bei seiner Weigerung und erwiderte den genannten Herren, er könne gesetzlich die Beistellung von Priestern nicht anordnen, übrigens hätten die jungen Mädchen durch Lesen verderblicher Romane ihre Gehirne verwirrt, und es müßte das Bewußtsein jedes guten Katholiken beleidigen, wenn ein Priester die Einsegnung der Leichen vollziehen oder gar an dem Leichenzuge sich theilnehmen würde; auch halte er den Pomp, den man anlässlich der Bestattung der drei Leichen entwarf, geradezu für verwerflich. Als die einsandten Herren mit der Antwort des Bischofsumverweigerers zurückkehrten, ging man an die Ordnung des Leichenzuges, welcher sich zu einem der imposantesten, der je in Triest gesehen wurde, gestaltete. Die Leichen der drei Unglücklichen ruhten in weißen Särgen, auf welchen je ein Kreuzfahnen und ein Myrthenkranz befestigt war. — Ueber das M o t i v, welches die jugendlichen Selbstmörderinnen zu der unseligen That verleitet, herrscht völliges Dunkel, und wird dieses wohl auch schwerlich je gelichtet werden; dagegen kursiren in Triest die unftinnigsten Gerüchte, von welchen sich kaum eines wiedererzählen ließe. Thatsache soll indeß sein, daß die jungen Mädchen zu einer ungewöhnlichen Exaltation hinneigten, und ihnen die in Folae dessen ver-

schärfte Beaufsichtigung seitens der Eltern unerträglich schien, was sie unter Freundinnen wiederholt geäußert haben sollen.

\* Die Subskriptionen für die Ueberschwemmten in Frankreich. Das offizielle Pariser Blatt veröffentlicht unter dem Datum des 27. Juli folgende Note: „Das Central-Komite für die Unterstützung der Ueberschwemmten versammelte sich heute in Versailles unter der Präsidentschaft der Frau Mac Mahon. Es wurde beschlossen, daß eine Summe von 6.400,000 Francs für den Wiederaufbau und die Ausbesserung der Wohnungen und 2.000,000 Francs für den Ankauf des Viehes verwendet werden sollen. 340,000 Francs sollen unter die verschiedenen Departements vertheilt werden. Bis dahin waren schon 465,000 Francs angewiesen worden, so daß die verwendete Summe 9.195,000 Francs beträgt. Das Central-Komite erfuhr in dieser Sitzung, daß der Gemeinderath von Paris die Summe von 200,000 Francs zu seiner Verfügung gestellt hat. Die Gesamtsumme, welche bei der Marschallin und den General-Entnehmern in der Provinz eingingen, beträgt jetzt etwa 12.000,000 Francs. Darin sind jedoch die Gelder nicht mitbegriffen, welche von den unabhängigen Blättern u. s. w. gesammelt wurden.“

\* Noch fort, der bekanntlich Paul de Cassagnac auf Pistolen und fünf Schritte Entfernung gefordert hatte, und dem die Zeugen des Letzteren dreißig Schritt Distanz proponirten, hat nun erklärt, daß er zu nervös sei, um aus der Entfernung schießen zu können, worauf sich das Duell zerschlug.

### Ver einsnachrichten.

(Der „Budapster Männergesangsverein“) veranstaltet Samstag, den 7. August, in den Klementinischen Garten-Lokaldien im Stadtwaldchen eine Liedertafel unter Mitwirkung der Regimentskapelle „Erzherzog Ludwig Salvator“ (Kapellmeister A. v. A s b ó t h) zum Besten der Osner Verunglückten. Das Programm der Liedertafel ist das folgende: „Ki violát akar vetni“, Volkslied von G. Böhm, vorgelesen vom Verein 2. „So weit“, Chor von Engelsberg, vorgelesen vom Verein (neu). 3. „Ugyan édes párnám“, Chor von Mikó (neu), vorgelesen vom Verein. 4. „Gondelied“, Chor mit Sopran-Solo, vorgelesen vom Verein. 5. „Doppelstündchen“, Chor mit Solo-Quartett von Zöllner, vorgelesen vom Verein (neu). 6. „Deres a fü“, Volkslied von Wöhler, vorgelesen vom Verein (neu). 7. „Kis leány te csak virulj“, Chor von F. Witt (neu). 8. „Am Blattenfer“, Walzer für Chor und Orchester, von Philipps Fahrbach jun., vorgelesen vom Verein und der Regiments-Musikkapelle Erzherzog Ludwig Salvator (neu). — Dem Programme folgt ein Tanzfranzöser.

### Theater, Kunst und Literatur.

\* Frau Pezzana-Gualtieri hat gestern sammt ihrer Gesellschaft die Hauptstadt verlassen. Von der scheidenden Künstlerin erhalten wir folgendes Schreiben:

Gehrter Herr Redakteur! Meine Familien-Angelegenheiten zwingen mich zum Abschiede von dieser schönen Hauptstadt, welche uns Italienern besonders sympathisch ist. Aber ich kann mich nicht entfernen, ohne ihrer ausgezeichneten Presse und den ritterlichen Vertretern derselben meinen besten Dank zu sagen für die meiner Kunst gewährte, freundliche Anerkennung, mit der sie mich über Verdienst lobte. Es ist mein innigster Wunsch, je eher

unantastbaren Vorurtheile gleich stolzen Senat der Gesetzgeber Großbritanniens und heiber Indien solche Anklagen so furchtlos und niederschmetternd in's Gesicht geschleudert, wie jener eine Mann, dessen Name in diesen letzten Tagen durch Europa geklungen hat.

Blimsoll erzählt, er sei eines Tages, Arm in Arm mit seiner treuen Ehehälfte, vor der Thür seiner Villa an der See gestanden und habe den Sonnenuntergang mit den Augen verfolgt. Da kam ein langanhaltendes Jammergeschrei von Frauen und Kindern aus dem tief unten an den Dünen liegenden Weiler. Er trat näher und sah, wie mehrere Frauen ein Schreiben in der Hand hielten, in welchem jeder von einem gewissen Schiffsrheder in Liverpool in tabellos geschäftsmäßiger Kürze mitgetheilt wurde, daß John N. N. und Jack X. X., der Gatte und Vater, irgendwo auf dem Weltmeere mit zwanzig Anderen auf dem guten Schiff „Bertha“ oder „Stern der Hoffnung“ zu Grunde gegangen, weshalb die Firma der hinterbliebenen Witwe das dem Verstorbenen zustehende Guthaben an Löhnung in Pfunden, Schillingen und Pence pflichtschuldigt übermache. „Gestempelte Quittung wird erdeten.“ Punktum! John und Jack sind inzwischen Speise für die Ungeheuer der Tiefe geworden! In jenem Momente traf es Blimsoll wie ein Blitzschlag. Sein ganzes vergangenes Leben ging im Bereiche einer Minute wie ein Panorama vorüber. Er sah sich selber wieder als armen Kajütenjungen, wie er im Kreise alter Seeleute, außer Hörbereich des mit dem Rheder befreundeten Kapitäns, erzählen und mit Hundert Namen beweisen hörte, wie kaum jemals ein einziges Handelsschiff unter Hunderten wegen Seeuntüchtigkeit zum Abbruch gelange, sondern von gewissenlosen Rhedern, so lange noch die Planken wie lose Fahnduben zusammenhielten, immer und immer wieder auf die underechen-

bare See mit todtm Gut und Lebendiger Mannschaft hinausgeschendet werde, bis es irgend einmal, sehr oft mit Mann und Maus, von den Wellen verschlungen und der „kleine Unfall“ dicht neben dem Betrage der eingestrichenen Versicherungssumme im Kontobuche der ehrenwerthen Firma gebucht würde. Eine Fluth von Erinnerungen und Erfahrungen aus dem eigenen Leben überwältigte Blimsoll in jenem Augenblicke, ihn, der von der Pike an auf Handelsschiffen gedient und alle Meere befahren hatte, und namenlosen Unglücks, das nur in jener gewissenlosen, keine Rücksicht und keine Menschenliebe kennenden Habsucht der großen Seeschiff-Kapitalisten seine verbrecherische Ursache hatte, Zeuge gewesen war. Was galt ihm länger Mühe und Ruhe? Er sammelte Tag und Nacht Beweise und Namen — seine Liste Solcher, die er öffentlich als Mörder am braven Volke der englischen Seeleute, an den „Eichenherzen“, auf welche ihr Vaterland seine Hoffnungen baut, brandmarken würde, schwoll mächtig an. Man wählte den „Matrosenwater“, wie er heute heißt, in das Parlament und hier, von nur wenigen Muthigen umgeben, rief er sein „Jacta est alea!“ und schüttelte an dem eingeschlafenen Gewissen der Volksvertreter und an dem Bequemlichkeits-Dusel der Regierung mit unablässiger Energie. Seine Gestalt und Haltung mahte an die unbeugsamen Rundköpfe Cromwell's. Mit seinem markigen Fanatismus riß er die Juror hin, wagte es auch kaum Einer, das geheiligte Monopol anzugreifen, das im Parlamente in voller Breite als ein großer „Separat-Klub für gegenseitige Bewunderung“ Platz genommen hat. Wie schwer es fällt, im englischen Unterhause Reformen den Steg zu verschaffen, wenn es sich darum handelt, Dividenden zu verkürzen und für Leben und Gesundheit

solche Maßnahmen zu treffen, welche dem in Aktien versenkten Kapital Geldopfer kosten, ergibt sich aus der Thatfache, daß im Unterhause nicht weniger als 150 Bahndirektoren und beinahe ebenso viele Direktoren anderer Gesellschaften, auch von Rhedereien, ihren Sitz haben, dabei eine Klasse die andere unterstützt, und so eine kompakte Masse von Leuten fast jede dem Gesellschaftsprofit schädliche, bessere Reform todtkimmen kann und schon todtkimmte hat.

Das Gesetz, welches Tausende und Abertausende von Seeleuten das Leben retten soll, würde abermals zu den schädigen Roffen und verurtheilten Krebsen geworfen sein — die blonden Equites des Unterhauses, die Bahndirektoren und großen Rheder hätten den „langweiligen Kerl“ bis in's Unendliche fortreden und sich mit schön geformten Vorwürfen überhäufen lassen, wenn nicht in Blimsoll der mächtige Fanatiker für eine gute Sache, für den ganzen Jammer der Tausende von Witwen und Waisen von Neuem erwacht wäre und er, alle herkömmlichen Formen der steifen Wohlthätigkeit durchbrechend, wie der Verkünder eines Gottesgerichtes gesprochen hätte mit jenen erhabenen Bibelfentengen des alten Testaments, welche ganz England bis in's innerste Herz erschüttert haben.

Wie nach einem Frühlingswetter erwachen im ganzen Lande die eingeschlafenen Gewissen. Es ist ein mächtiges Erwachen. Witwen und Waisen segnen den einen schlichten, braven Bürger, der ihr Weh' in die Welt geklagt, und Tausende von Müttern und Frauen segnen ihn, deren Männer und Söhne fündlich mit den furchtbaren Launen der See zu ringen haben und um färglichen Soldeß willen dem Reichthum seine schwimmenden Schätze zuführen — ihr bester Lohn ein nasses Grab im Schlamm und Tang der unergründlichen Tiefe! Francis.

wieder in die ungarische Hauptstadt zurückkehren, und ich gebe die Hoffnung nicht auf, daß ich diesem Wunsche noch in diesem Jahre werde nachkommen können. Bis dahin will ich mit den süßen Erinnerungen des Dankes und der Achtung der zahlreichen, von Seite der ungarischen Presse erfahrenen Freundschaftsbeweise gedenken und mich zugleich in der glücklichen Hoffnung weihen, daß ihre Vertreter auch der Abwesenden die von mir hochgehaltene Sympathie nicht entziehen werden. Ihre dankbare

Giacinta Pezzana: Guallieri.

Es thut uns leid, daß die große Künstlerin durch die unbegreifliche Apathie des hauptstädtischen Publikums genöthigt ward, Budapest früher zu verlassen, als sie es beabsichtigte. Wir hoffen, daß unser Publikum, das einen Koffi mit allen Zeichen der Huldigung und Anerkennung überhäufte, bei ihrem nächsten Erscheinen auch einer gekühnenden Ehren nicht vorenthalten werde. Wenn „Son“ heute einer um Neugierigkeiten verlegenen „Korrespondenz“ nachschwärmend die deutsche Presse Budapests dafür verantwortlich macht, daß die Vorstellungen der italienischen Gesellschaft so schwach besucht worden, so müssen wir unsererseits diesen Vorwurf auf das Entschiedenste zurückweisen. Wir haben den Leistungen der berühmten Künstlerin die gebührende Würdigung angebehalten lassen, aber die Apathie des Publikums war nicht zu brechen.

Das Nationaltheater soll nächsten Samstag mit Wagner's „Lannhäuser“ eröffnet werden. Das wird indes bisher nur beabsichtigt, da der Urlaub einiger Mitglieder der Oper bis zum 15. August währt. Es ist dies übrigens der letzte Fall, in dem man die Eröffnung nicht mit Bestimmtheit festsetzen kann. In Zukunft werden weder die Bauarbeiten im Wege stehen, noch wird zwischen der Dauer der Ferien und der Urlaubszeit der Mitglieder eine Differenz obwalten.

Die Peßi-Monument-Kommission hat den Bildhauer Adolph Hufar mit der Ausführung der Peßi-Statue nach den Hof'schen Plänen, welche durch die Kommission noch einigen Modifikationen unterzogen wurden, betraut. Die Statue wird 9 Fuß hoch sein. Hufar ist verpflichtet, sie bis zum 1. August 1875 fertig zu bringen. Er erhält für die Ausführung ein Honorar von 6500 fl.

Was die große Oper in Paris kostet? Eine Kleinigkeit: neun und vierzig und eine halbe Million — vorläufig, wohl verstanden! Es werden aber wahrscheinlich noch verschiedene „Nachtragsskredite“ dazu kommen. „Gente (am 27. Juli) — schreibt ein Korrespondent aus Versailles — verlangte die Regierung für die Oper einen Nachtragsskredit von vier Millionen. Die „Bauern“ (so heißt in Versailles Jeder, der findet, 49 1/2 Millionen seien für eine Oper etwas zu viel) stimmten natürlich gegen die Vorbringung, wurden aber wie gewöhnlich niedergestimmt. Vorläufig also muß jeder Franzose, groß oder klein, beiläufig 1 1/2 Francs dazu beitragen, daß Paris seine Oper habe. Und wenn man bedenkt, daß es mindestens 30 Millionen Franzosen gibt, die diese Oper nie sehen werden, und daß es wohl 10 Millionen gibt, die überhaupt nicht wissen, was das sei eine „Oper“ — die aber alle nichtsdestoweniger die Oper bezahlen müssen!

Offener Sprechsaal

Notariatskanzlei

Meine befindet sich Karoling (ehemals Land-) Straße Nr. 51. Urkunden werden in ungarischer und deutscher Sprache aufgenommen. 5024 Dr. Philipp Weinmann.

Goeben komplet erschienen:

Bester Führer zur schnellen und sicheren Erlernung der ungarischen Sprache! Methode Louvain-Langenscheidt. Brieflicher Unterricht für das Selbststudium der ungarischen Sprache 30 Briefe komplet in elegantem Karton. Preis 6 fl. — Zu haben in allen Buchhandlungen und bei der Expedition der Roder'schen Briefe. Budapest, Radialstraße 41.

Ein Haus

zu vermieten. Das am Neuen Marktplatz Nr. 8 gelegene, aus mehreren Wohnungen, Remisen, Stallung u. s. w., bestehende Haus ist entweder im Ganzen oder nach einzelnen Wohnpartien vom 1. November l. J. ab zu vermieten. Nähere Auskunft ertheilt der Masseverwalter Armin Mandl, Advokat, Budapest, V., Adlergasse 4., 2. St.

Für Form und Inhalt des unter dieser Rubrik Enthaltenen ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Wien, 31. Juli. Der „N. Fr. Pr.“ wird aus Konstantinopel telegraphirt, daß die dortige österreichisch-ungarische Kolonie eine Subskription zu Gunsten der Osner Ueberschwemmten eröffnete.

Berlin, 31. Juli. Die „Norddeutsche Allg. Ztg.“ versichert, daß die Meldung der Blätter, die Reichsregierung sei mit dem Plane einer durchgreifenden systematischen Revision des Vereinstolltarifs beschäftigt, jeder Begründung entbehre.

Berlin, 31. Juli. Der rumänische Minister Majorecu reist nach Paris ab. Die Detailverhandlungen über die Regelung der rumänischen Eisenbahnangelegenheit wurden bis zum Abschlusse anderweitiger, in Paris stattfindender Verhandlungen aufgeschoben.

Insel Mainau, 31. Juli. Se. kais. Hoheit Erzherzog Albrecht ist heute Vormittags zum Besuche der großherzoglichen Familie hier eingetroffen und reist Abends über Konstanz in die Schweiz.

Turin, 31. Juli. Im hiesigen Strafhaus revoltirten die Gefangenen mit Waffen in der Hand; nachdem zwei Wächter verwundet wurden, schritten die Truppen ein; indem sie von den Waffen Gebrauch machten, wurde die Ordnung hergestellt. Die Untersuchung wurde eingeleitet.

Petersburg, 31. Juli. Eine vom Mittwoch bis Freitag andauernde Feuersbrunst zerstörte zwei Drittel der Stadt Brjansk; ein eingetretener Fußregen rettete die Stadt vom vollständigen Untergange.

Petersburg, 31. Juli. Der Urtheilspruch des Senates im Hochoerrathsprözeß gegen vier Studenten, zwei Bürger und zwei Soldaten lautet für die zwei Studenten und zwei Bürger auf sechsjährige und zehnjährige Festungszwangsarbeit und für die übrigen auf mindere Freiheitsstrafen.

Dukurest, 31. Juli. Der Fürst Karl von Rumänien ist in Sinai erkrankt, befindet sich jedoch auf dem Wege der Besserung.

Wien, 31. Juli, 2 Uhr 25 Minuten. (Schluß.) Kreditaktien 218.—, Anglo-Austrian 106.40, Galizier 229.50, Lombarden 100.—, Staatsbahn 280.50, Tramway 116.—, Rente 70.80, Kreditlose 163.50, 1860er Lose 112.25, 1864er 136.50, Napoleonsb'or 8.88.—, Münzbakaten 5.24, Silber 100.80, Frankfurt 54.20, London 111.40, Preussische Pfennigmarken 1.64 1/2, Unionbank 97.—, Färtenlose 52.70, Allgemeine Baubank 11.—, Anglo-Baubank 21.25, Fest.

Wien, 31. Juli, 2 Uhr 25 Min. (Offizielle Schlusskurse.) Ungarische Grundentlastung 82.25, ungarische Eisenbahn-Anlehen 101.75, Salg-Tariffanleihe —, Anglo-Hungarian 10.75, ungarische Kredit 217.—, Franco-Hungarian 59.50, ungarische Pfandbriefe 86.90, Alföld 123.50, Siebenbürger —, ungarische Nordostbahn 118.50, ungarische Ostbahn 48.50, Ostbahn-Prioritäten 67.20, ungarische Lose 83.—, Theißbahn 192.50, ungarische Bodentredit 69.75, Munizipalbank 25.50.

Frankfurt, 31. Juli. (Schluß.) Galizier 105.—, Staatsbahn 512.50, Lombarden 179.50, Papier-Rente 64.80, Silber-Rente 67.40, Kreditlose 355.—, 1860er 121.—, 1864er 314.50, Wien 180.80, Kreditaktien 391.50, Rumänier —, ungar. Lose —, ungar. Ostbahn —. Sehr fest. Nachbörse: Dester. Kreditaktien 383.50, Staatsbahn 511.—, Lombarden 175.—, ungarische Lose 180.75, Rumänier —, ungar. Ostbahn 68.75.

Frankfurt 31. Juli. (Anfang.) Staatsbahn 255.25, Lombarden 88.75, Kreditaktien 193.50, Fest. Frankfurt, 31. Juli. (Schluß.) Wechsel per Wien 182.10, österr. Kreditaktien 193.50, österr. Bankaktien 853.—, österr. Staatsbahnaktien 255.—, 1860er Lose 119 1/2, 1834er 314.—, Papier-Rente 64 1/2, Silber-Rente 67 1/2, Lombarden 88.50, Galizier 209.50, ungar. Lose 181.50, Fest. — Nachbörse: Kreditaktien 194 1/2, Lombarden —, Staatsbahn 255.75.

Frankfurt 31. Juli. (Anfang.) Dester. Kreditaktien 194 1/2, österr. Staatsbahnaktien 255 1/2, Lombarden 88.50, ungar. Lose 182.—, Galizier 209.25, ungarische Schatzbonds —, 1860er Lose —, 1864er —, Schluss schwächer.

Paris, 31. Juli. (Schluß.) Sperzentige Rente 66.30, Sperzentige Rente 106.30, italien. Rente 73.40, Staatsbahn 635.—, Credit Mobilier 175.—, Lombarden 226.—, Färtenlose 122.50, Fest.

London, 31. Juli. Consoles per September 94 1/2. Wien, 31. Juli. Weizen (Umsatz 40,000 Meßen), 6 fl. — fr. bis 6 fl. 70 fr., Roggen 4 fl. 25 fr. bis 4 fl. 40 fr., Gerste 3 fl. 55 fr. bis 3 fl. 75 fr., Hafer 4 fl. 75 fr. bis 5 fl. 30 fr., Mais 3 fl. 35 fr. bis 3 fl. 45 fr., Del loco 19 fl. 25 fr., Spiritus 47 fr.

Berlin, 31. Juli. (Produktionsgeschäft.) Weizen per Monat Juli 214.—, per September-Oktober Amt. 218.—; Roggen loco Amt. 165.—, per Juli Reichsm. 165.—, per Juli-Aug. Reichsm. 165.—, per September-Oktober Amt. 164.—; Gerste loco Reichsm. —; Hafer per Juli Amt. 169.—, per September-Oktober Amt. 162.50; Rüböl loco Amt. 58.—, per Juli-August Amt. 58.—, per Sept.-Okt. Amt. 58.20, per Oktober-Nov. 59.—; Spiritus loco Amt. 55.80, per Juli-August Amt. 54.90, per Sept.-Okt. Amt. 56.20.

Stettin, 31. Juli. Weizen loco 220.—, per September 217.—, Roggen loco 159.—, per September 161.50, Del per Juli-August 55.25, per Herbst 55.50, Spiritus loco 55.—, per Juli-August 54.80, per Herbst 55.50, Rüböl 280.50.

Köln, 31. Juli. Weizen höher, per Juli Amt. 23.25, per Juli-August Amt. 23.25; Roggen besser, per Juli Amt. 16.50, per Juli-August Amt. 17.25; Del still, loco Amt. 82.20, per Herbst Amt. 82.20, per Mai fehlt.

München, 31. Juli. Weizen 6.32, Roggen 4.43, Gerste 4.41, Hafer 5.02, Raps 7.46. Gesamtbestand 10,636 Zentner.

Breslau, 31. Juli. Getreide unverändert. Del loco 57.50, per Herbst 57.50, Spiritus loco 54.70, per Juli 54.90, per Herbst 54.90.

Rindau, 31. Juli. Markt schwach besucht, Preise weichen, ungar. Ausfuhr: Weizen 35 1/2, Prima 32 1/2 bis 34 Francs. Schön, warm.

Paris, 31. Juli. (Produktenmarkt.) Röstmarken-Mehl per laufenden Monat 61.75, per August

61.75, per vier Monate vom September 63.25. — Rüböl per laufenden Monat 81.25, per August 81.—, per vier letzte Monate 81.25, per vier erste Monate 1876 82.—. — Leinöl per lauf. Monat 69.50, per vier letzte Monate 70.—, per vier erste Monate 1876 70.50. — Spiritus per laufenden Monat 49.25, per August 49.50, per vier letzte Monate 50.50. Zucker, raffinirt 147.—.

Amsterdam, 31. Juli. Weizen per November 316.—; Roggen per Oktober 205.50.

Antwerpen, 31. Juli. Petroleum ruhig, 24 Francs, per 100 Kilos Newyork, 30. Juli. Mehl 6.10.

Der kleine Kapitalist.

Wien, 31. Juli. (Privat-Telegramm.) Die günstige Tendenz in den Anlagewerthen und Bahnen hat sich an der heutigen Börse auch auf Bankwerthe verpflanzt und blieb der Schluss auf der ganzen Linie fest. Dester. Kreditaktien 218.—, Anglo 106.50, ungar. Kredit 217.—, ungar. Bodentreditaktien 68.75, Staatsbahn-Aktien 280.50, Lombarden 100.—, Theißbahn 192.50, Alföldbahn 128.50, ungar. Lose 83.—, ungar. Eisenbahn-Anlehen 102.—, Papier Rente 70.80, 20-Francsstücke 8.88. Nach Börse sehr fest. Dester. Kreditaktien 219.—, Anglo 107.—.

Wien, 31. Juli. (Privat-Telegramm.) Der Ultimio in der Manufakturbranche ist auf dem hiesigen Platze ganz ruhig abgelaufen.

Wien, 31. Juli. (Privat-Telegramm.) Fruchtbörse. Das Termingeschäft ruhig, bei festen Preisen. Effektives Getreide flauer, wegen Reserve der Käufer. Weizen (Umsatz 30,000 Meßen) 25 fr., Korn 10—15 fr., Hafer 15 fr. gegen die Vorwoche billiger. — Gerste und Mais unverändert.

Berlin, 31. Juli. (Telegramm.) Börsebericht. Bedeutende Kapitalkäufe und einige Deckungen erhöhten die Kurse beinahe durchweg. Internationale — besonders Lombarden — beliebt. Bahnen wenig verändert. Banken und Industriewerthe höher, Anlagen ruhig. — Nachbörse: Kredit 391.50, Staatsbahn 513.—, Lombarden 181.—, ungarische Lose 181.40, ungarische Ostbahn 69.50.

Der zweite internationale Saatenmarkt

wird in unserer Hauptstadt am Montag abgehalten werden. In beträchtlicher Anzahl sind bereits gestern und heute die heimischen Produzenten und die auswärtigen Händler in Budapest angelangt und voraussichtlich werden morgen die Zugzüge, ramentlich aus der Fremde, sich noch bedeutend steigern. Große Hoffnungen werden wohl diesmal an den Saatenmarkt nicht geknüpft, trotzdem wird derselbe nicht ohne nachhaltigen Nutzen bleiben für den Handel der Hauptstadt, der eines Aufschwunges, einer Besserung so dringend bedarf. Hatte der erste, vorjährige Saatenmarkt den Zweck, die ungarischen Produzenten und Kaufleute mit den großen Getreidefirmen des Auslandes in unmittelbare Berührung zu bringen und für den ungarischen Markt Vertrauen zu erwecken, so wird es die Hauptaufgabe des übermorgen beginnenden zweiten Saatenmarktes sein, dieses Vertrauen zu befestigen und dem gemeinsamen Verkehr eine größere Ausdehnung und Intensivität zu verleihen. Denn wenn auch nach der momentanen Lage der Konjunktur der Export aus Ungarn die Preise nicht dominiren kann, so wird doch unsere Hauptstadt in kurzer Zeit viel an Bedeutung gewinnen durch die Aufhebung des Getreidezolls an der rumänischen Grenze, sobald die Handelskonvention die Bestätigung unseres Reichstages erhalten haben wird. Diesem Schritte wird gewiß die Befestigung des Zolles an der serbischen und dann auch an der russischen Grenze folgen. Ist ferner die Eisenbahnverbindung mit der Walachei und die Regelung des eisernen Thores, was schließlich nur mehr eine Frage der nächsten Zeit sein kann, hergestellt, dann bildet Budapest einen hervorragenden centralen Handelspunkt für rumänische, serbische und südrussische Waare. Aber schon nach seiner heutigen Bedeutung bietet unser Handelsplatz durch den internationalen Getreidemarkt ein bedeutungsvolles Verkehrsmoment, sowohl den in- und ausländischen Kaufleuten, wie den vaterländischen Produzenten. Die Preisbildung aller Getreidegattungen ist im höchsten Gährungsprozeß begriffen. Ueberaus ungünstige Witterungsverhältnisse haben in ganz Europa im besten Falle eine Mittelrente geüben lassen. Noch läßt sich nicht übersehen, in welchem Maße produzierende Gebiete einen Export liefern können und in welcher Ausdehnung die Industriestaaten ihre übliche Einfuhr steigern müssen. Niemand kann noch mit Sicherheit bestimmen, ob die vor einigen Tagen zurückgestaute Hauffe oder die jüngste rückläufige Bewegung den realen Verhältnissen gemäß mehr Berechtigung hat. Denn nicht einmal die genaue Erkenntniß der vollzogenen Ernten erschöpft die Momente der Preis

bildung. Galt nämlich die Maisföschung das glän- zende Versprechen, welches sie allseitig bietet, und gedehnen die Knollengewächse vorthellhaft, so ma- chen beide Produkte schon als Getreideurrogate einen größeren Export möglich und alteriren somit den Preis der Körnerfrüchte. Diese und viele an- dere Momente werden nun in dem Verkehr auf dem Saatmarkt zum Ausdruck gelangen. Es werden zwischen Produzenten und Händlern nicht nur Ansichten ausgetauscht, sondern die jeweiligen Auffassungen werden durch Transaktionen bekräftigt. Möge nun die Vielfältigkeit der Interessen, die sich da kreuzen, eine wohlthunende Klärung der Situation fördern. Es ist zu wünschen, daß die verschiedenen Interessen: die der Produzenten, der Kaufleute, der Mühlen- und Spiritusindustriellen, die sich ja ebenfalls ein Nebenbzwang auf diesem Markte gegeben, eine befriedigende Ausgleichung finden, damit der Budapest internationaler Ge- treidemarkt eine blühende und segensreiche Insti- tution unseres Verkehrslebens werde.

Budapest, 31. Juli.

(Von der Börse.) Wenn auch der dieswöchent- liche Verkehr wenig positive Resultate zu Tage förberte und die stark haussirten M h l e n - P a p i e r e einen kleinen Rückschlag erlitten, so können wir den Grund- ton der Börse doch als einen sehr festen bezeichnen, da S t a a t s w e r t h e durchgehends 1-2 Prozent avan- cirten und selbst zu dem erhöhten Preise der Nachfrage nicht genügt werden konnte. Ungarische Lose und U n i o n - R ü c k v e r s i c h e r u n g e n , auf die wir in unserem jüngsten Berichte referirten, hoben sich, und zwar erstere um einen, letztere gar um sieben Gulden. Ungarische K r e d i t - A k t i e n , denen günstige Bilanz-Gerüchte zu statten kamen, stiegen bis 218, dagegen sprachen sich u n g a r i s c h e B o d e n k r e d i t - A k t i e n matt aus, ohne im Kurse nachzugeben, da deren gegenwärtige Bewertung von eingeweihter Seite für viel zu niedrig gehalten wird. A n g l o - H u n g a r i a n wurden mehr als sonst gehandelt, da ein größerer Kaufauftrag für diese vorliegt, konnten sich jedoch nur unbedeutend heben, da es bekannt ist, daß noch auf 25,000 Stücke die fällige Einzahlung aussteht. D e v i s e n einige Bruch- theile matter, S i l b e r ein ganzes Prozent billiger, notirt heute 3/4 Prozent.

(Budapester Verbindungsbahn.) Für die Arbeiten der Budapest Verbindungsbahn wird der Kon- kurs mit nächstem ausgeschrieben. Bekanntlich ist ein Theil dieses Erfordernisses bereits für 1875 in's Budget aufgenommen; die übrigen Theile kommen auf die Budgets der Jahre 1876 und 1877.

(Ungarische Bodenkredit-Institut.) Die- selbe A u s w e i s per 30. Juni 1875. Aktiva: Hypothek-Darlehen (bedeckt durch Hypotheken im Werthe von 131,300,938 fl. 46 kr.); in Papierwährungs- Pfandbriefen und Rentenscheinen 39,565,456 fl. 62 kr., in Metallwährungs-Pfandbriefen 5,813,792 fl. 66 kr., in Baargeld (laut §. 40) 105,922 fl. 93 kr., zusammen 45,485,172 fl. 21 kr.; disponible Fonds: Baarvorrath 485,625 fl. 95 kr., Wechselvorrath 613,608 fl. 13 kr., bei Gebinstituten auf kurze Kündigung angelegt 938,300 fl., verschiedene Effekten 2,020,211 fl. 59 kr., Konto-Korrent- Forderungen des Instituts und Vorschüsse 407,524 fl. 49 kr., zusammen 4,465,270 fl. 16 kr.; Pfandbrief- Depot des solidarischen Haftungsfonds: Pfandbriefe in Papierwährung 304,700 fl., Pfandbriefe in Metallwäh- rung 57,000 fl., zusammen 361,700 fl.; Kaufschilling des Institutsgebäudes 250,000 fl.; Mobilienwerth nach Abschreibung 3000 fl.; Gründungs- Obligationen 604,200 fl.; Pfandbrief = Tilgungskonto 116,496 fl. 21 kr.; in Summa 51,285,838 fl. 58 kr. - Passiva: Pfandbrief-Umlauf (bedeckt durch Hypotheken im Werthe von 127,474,530 fl. 49 kr.); Verlosbare Papier- währungs-Pfandbriefe im Umlaufe 39,373,600 fl., verlos- bare Metallwährungs-Pfandbriefe im Umlaufe 5,839,440 fl., verlosste Papierwährungs- Pfandbriefe im Umlaufe 426,200 fl., verlosste Metallwährungs-Pfandbriefe im Umlaufe 8520 fl., zusammen 45,647,760 fl.; zehnjährige Rentenscheine im Umlaufe (bedeckt durch Hypotheken im Werthe von 332,127 fl. 91 kr.) 8900 fl.; Kassens- cheine im Umlaufe 502,144 fl. 86 kr.; fällige Zinsen- Coupons im Umlaufe: von Papierwährungs-Pfandbriefen 89,875 fl. 50 kr., von Metallwährungs- Pfandbriefen 1626 fl., von zehnjährigen Rentenscheinen 48 fl., von Gründungs-Obligationen 5835 fl., zusammen 97,384 fl. 50 kr.; Tilgungsfond 116,496 fl. 21 kr.; Sicherstellungs- Fonds: solidarischer Haftungsfond laut §. 122 (Kapital 492,632 fl. 80 kr., Zinsen bis 31. Dezember 1874 139,522 fl. 93 kr.) 632,155 fl. 73 kr., Gründungs- und Reservefonds (einschließlich der von dem Landesfonde einbezahlten 500,000 fl.) 1,277,400 fl., Reinertrag bis 31. Dezember 1874 1,964,929 fl. 21 kr., zusammen 3,874,484 fl. 94 kr.; Saldo verschiedener Rechnungen 1,038,668 fl. 7 kr.; in Summa 51,285,838 fl. 58 kr.

Handelsübersicht der Woche.

Budapest, 31. Juli. (O r i g . - B e r i c h t.) Die starken Regengüsse, von denen ein großer Theil Europa's gerabe zu der Zeit, als die Ernte in Angriff genommen werden sollte, heimgeführt wurde, haben in letzter Zeit nachgelassen; in Frankreich und England ist endlich das sehnlich erwartete trockene Wetter eingetreten, auch in Deutschland konnte die Ernte bei günstiger Witterung tüchtig gefördert werden. Die Wirkung dieses Witterungs- umschlages auf die ausländischen Märkte ist nicht aus- geblieben, fast überall haben sich die Getreidepreise mehr

oder weniger gedrückt, und man sieht im Auslande der Bedeckung des jedenfalls eintretenden Importbedarfes mit viel größerer Ruhe entgegen, als dies bisher der Fall war. Hier und in manchen anderen Theilen Ungarns kamen zwar auch diese Woche noch stärkere oder schwächere Strömungen vor, im Allgemeinen war jedoch trockene Witterung vorherrschend und die Einheimungs- und Druscharbeiten machten daher bedeutende Fortschritte. Die bis jetzt bekannten Druschresultate bestätigen die bishe- rigen Schätzungen des Ernte-Ergebnisses und es ist heute als feststehend zu betrachten, daß Ungarn in den meisten Fruchtgattungen eine ziemlich schwache Mittelernte erzielt hat. Nur von Weizen, Kartoffeln und sonstigen Hackfrüch- ten darf man bis jetzt noch eine gute Ernte erwarten.

Getreidegeschäft. Der diese Woche stattgefundene Reiziger Getreide- und Saatmarkt hat den klaren Beweis geliefert, daß wir zu den heutigen Preisen durchaus keine Aussicht auf Export haben. Diese Erkenntniß in Verbin- dung mit den klaren Berichten von den ausländischen Getreidemärkten brachten doch auch hier die Preise von W e i z e n zum Wanken, dies umso mehr, da der schwä- chere Weizenabzug auch die Mühlen beim Weizeneinkauf zurückhaltend stimmte. Besonders wurden untergeordnete Gattungen und neuer Weizen zum Beginn der Woche um 20-25 kr. billiger abgegeben; am Schlusse zeigte sich aber eine etwas bessere Nachfrage und die Preise brachten von dem erlittenen Abschlag wieder einen Theil herein. Der Wochenumsatz in Weizen betrug circa 130,000 Ztr., größtentheils alte Waare. Für diese find die heutigen Notirungen folgende: 89pfd. 6 fl. 40 kr. bis 6 fl. 75 kr., 88pfd. 6 fl. 30 kr. bis 6 fl. 65 kr., 87pfd. 6 fl. 15 kr. bis 6 fl. 55 kr., 86pfd. 6 fl. bis 6 fl. 40 kr., 85pfd. 5 fl. 80 kr. bis 6 fl. 20 kr., 84pfd. 5 fl. 65 kr. bis 6 fl. 5 kr.; von neuem Weizen wurde 86pfd. mit 5 fl. 75 kr. bis 5 fl. 80 kr., 84pfd. mit 5 fl. 60 kr., 82pfd. mit 5 fl. 30 kr. bis 5 fl. 35 kr., 80pfd. mit 5 fl. verkauft. In Unvencweizen auf Lieferung per September-Oktober war diese Woche das Geschäft wieder bedeutend lebhafter, die Preischwankungen viel größer als in der vorigen. Wir können den Wochenumsatz mit circa 200,000 Zentner an- nehmen; der Preis stand am Beginn der Woche auf 6 fl. 20 kr. bis 6 fl. 25 kr., ging dann auf 6 fl. 15 kr. - 10 kr., 6 fl., 5 fl. 90 kr., 5 fl. 80 kr. und 5 fl. 75 kr. zurück, hob sich allmählig wieder bis 5 fl. 87 1/2 kr. zurück, ging gestern Vormittags auf 5 fl. 82 1/2 kr. zurück, erholte sich Nach- mittags auf 5 fl. 90 kr., um heute 5 fl. 90 kr. G., 5 fl. 95 kr. W. zu schließen. - Für Roggen bestand in den ersten Tagen der Woche lebhafter Begeh und die Preise stiegen um 30 kr. per 80 Pfd. Man bezahlte gute alte Waare bis 4 fl., neue Waare mit 3 fl. 90 kr.; der Preis ist heute mit 3 fl. 85 kr. bis 3 fl. 95 kr. per 80 W. Pfd. zu notiren. - Von Gerste kommt sehr wenig an den Platz, einige kleine Posten guter Waare wurden mit 3 fl. 20 kr. bis 3 fl. 30 kr. abgesetzt. - Hafer bleibt für den hiesigen Bedarf fortwährend gesucht, und da die Be- sther mit dem Verkaufe zurückhalten, haben sich die Preise um 10-15 kr. höher gestellt. Es wurden circa 15,000 Zentner zu den Preisen von 2 fl. 25 kr. bis 2 fl. 40 kr. per 50 W. Pfd. je nach Qualität verkauft. Auf Lieferung per September-Oktober war der Verkehr nicht sonderlich belebt und die Preise, welche Anfangs der Woche bis 2 fl. 30 kr. gestiegen waren, brüchten sich auf 2 fl. 20 kr. bis 2 fl. 22 1/2 kr. und schloßen heute 2 fl. 24 kr. G., 2 fl. 25 kr. W. per 50 W. Pfd. ab Raab; das ungefähre Quantum dürfte kaum 60,000 Ztr. betragen haben. - Mais ist anhaltend gefragt, und obgleich auch die Zu- fuhren ziemlich bedeutend und der Stand der Maispflanze ein vielversprechender ist, sind doch die Preise neuerdings ansehnlich gestiegen. Es wurden circa 30,000 Zentner umgesetzt; heute notirt man: Banater 3 fl. 45 kr. bis 3 fl. 50 kr., ungarischen 3 fl. 35 kr. bis 4 fl. 40 kr. per Zollstr. Auf nahe Termine war sehr wenig Geschäft. Auf Lieferung per Mai-Juni 1876 wurden circa 40,000 Zentner geschlossen, in den ersten Tagen kam ein Schluß mit 3 fl. 70 kr. vor, später ging aber der Preis bis 3 fl. 45 kr. zurück und schließt 3 fl. 47 1/2 kr. G., 3 fl. 50 kr. W.

Mehl. In der verflossenen Woche machte sich im Mehlgeschäfte eine ruhigere Stimmung bemerkbar, da die Konsumenten zu Folge des mit Beginn der Woche stattgefundenen kleinen Abschlages der Weizenpreise eine zuwartende Haltung annahmen. Ungeachtet dessen ist eine nennenswerthe Rückbewegung der Preise nicht zu verzeichnen, nachdem frühere Abschlüsse, deren Abwid- lung jetzt die Mühlen beschäftigt, bedeutend genug sind, um das Anheben der Vorräthe hinauszubalten; es haben sich demnach bei schwachen Lagerbeständen die Preise für sämtliche Mehlsorten, sowie Futterstoffe behauptet und notirt man zum Schlusse der Woche:

Table with 9 columns and 1 row of prices for flour types.

Das Geschäft in Hülsenfrüchten war in der ab- gelaufenen Woche sehr ruhig, da der Konsum in den Artikeln dieser Branche täglich abnimmt. Wir notiren: B o h n e n , große, weiße 5 fl. 25 kr., kleine 5 fl. 75 kr. per Zollzentner. L i n s e n kamen schon in neuer Waare zu Markte: Stoderauer 12 fl., ungarische 5 fl. 50 kr. per Zollzentner. E r b s e n sind wenig vorhanden: Zipser je nach Qualität 5 fl. bis 6 fl., geschälte 8 fl. 50 kr. per Zollzentner. B r e i n stark ausgetrieben, zu 5 fl. per Zollzentner erhältlich. M o h n i s t bei geringem Bedarf besser bezahlt: Blaue Waare 15 fl. 75 kr., graue 12 fl. per nied. österr. M e h l e n . S a n f s a t höher: Prima-Waare 2 fl. 90 kr. bis 3 fl. 10 kr., Secunda-Waare 2 fl. 50 kr. per 60 W. Pfd. Kleine zu Markte gekommene Posten von diesjährigem K ü m m e l wurden zu 17 fl. 25 kr. bis 18 fl. bezahlt.

Schweinefett. Das wöchentliche Geschäft er- öffnete bei merklich festerer Stimmung mit einem ziem- lich regen Verkehr, da sich der Bedarf einigermaßen stärker gestaltete und die Steigerung im amerikanischen Schmalz auf den ausländischen Plätzen weitere Fortschritte machte. Es gelangten auch nahezu 500 Zentner effekti- ves Stadtfett zu 41 fl. per Zentner sammt Faß, sowie einige Posten August-Lieferung vom Selcher zu 40 fl. per Zentner ohne Gebinde zum Verkaufe und blieben diese Preise auch zum Wochenschlusse fest behauptet. S p e c k . Zu Folge stärkerer Zufuhren von amerika-

nischem Rückenspeck blieb diese Sorte mehr ausgetrieben, doch fanden nur 100 Zentner zu 36 fl. 50 kr. per Zent- ner Nehmer. Ungarischer luftgetrockneter Landspeck notirt bei geringen Vorräthen nominell 41 fl. bis 42 fl. per Zentner, während luftgetrocknete Stadtwaare zu 38 fl. 50 kr. per Zentner erhältlich war.

Pflaumen. Das Geschäft in alter Waare ist wegen der geringen Auswahl nur mehr bedeutungslos und werden sowohl bosnische, als auch serbische alte Pflaumen auf 9 fl. per Zentner gehalten. In Termin- waare blieb die lustlose Stimmung während der ganzen Woche hindurch vorherrschend und beschränkte sich der Verkehr bloß auf 500 Zentner serbische Faßpflaumen per Oktober-November zu 11 fl. per Zentner.

Spiritus. Trotz des äußerst geringen Konsums ist das Spiritusgeschäft sehr fest, da die Zufuhren auch für den reduzirten Verbrauch nicht genügen. Pro August wurde Mehreres mit 47 1/2 kr. geschlossen. Raffinade 52-52 1/2 kr., Breßlenerwaare 49-49 1/2 kr.

Petroleum. Das Geschäft hierin war in dieser Woche sehr lebhaft, die Umsätze erreichten die Ziffer von circa 450-500 Barrells, und war: en gros 10 fl. 50 kr., in einzelnen Barrells 11 fl. per Wiener Zentner mit 2 Prozent Conto ab Bahn Budapest.

In Stärke kamen die höheren Preise allgemein zum Durchbruche als natürliche Folge der steigenden Weizenpreise. Wir notiren heute: Full-Englisch bis 17 fl. 50 kr., Kern- bis 13 fl. 50 kr., Mittel- bis 8 fl. und Kern-Stärke bis 6 fl. netto Wiener Zentner.

Kleber hat sich den steigenden Stärkepreisen an- geschlossen und notiren wir heute Prima-Waare 25 fl. bis 26 fl. per Wiener Zentner Netto.

Kartoffeln. Die Zufuhren in den Frühkartoffeln nahmen in der verflossenen Woche ziemlich ab, auch schü- teten sich die Vorräthe (von früheren Einfäufen her) bei den Engros Händlern. Die Preise zogen demnach etwas an und erreichten die Cigner für einen Saß mit 45-50 Pfund 90 kr., für einen Saß mit 80-90 Pfund fl. 1.50. In den Magazinen wird der Wiener Zentner große- wählte á fl. 2.30, detto gemischte á fl. 1.80 ausgetrieben. Der Absatz ist jedoch gering.

Knoppere und Wallonea blieben bei mangeln- den Vorräthen im Preise fest und geben Fabrikanten bei Deckung ihres Bedarfes auf die Forderungen der Besther ein. Verkauft wurden einige hundert Zentner Prima- Knoppere zu fl. 20-20 1/2 per Wiener Zentner ab hier.

Nach rohen Häuten ist die Nachfrage besser; sie werden bei nicht sehr bedeutenden Vorräthen zu unver- änderten Preisen gehandelt. Provinz-Gerber nahmen einige Tausend ungarische Kuh- und Ochsenhäute in Prima-Waare á fl. 60-63 per Zentner vom Markte. In Roshäuten ist gar kein Geschäft.

Gearbeitetes Leder. Der Verkehr in diesem Ar- tikel ist sehr ruhig; die Nachfrage ist eine schwache; sie hat sich wohl in den letzten Tagen etwas gehoben, doch ohne daß irgend eine Veränderung in den Preisen vor- gekommen wäre.

Schafwolle. Der Umsatz war in dieser Woche etwas schwächer, kaum 800 Zentner sowohl für's Aus- land als auch für eine inländische Kammfabrik verkauft wurden: 80 Zentner feine Tuchwolle fl. 37-38, 140 Zentner Mittel-Einschuren fl. 104-110, 260 Zentner Mittel-Kammwolle fl. 106-107, 200 Zentner geringe Kamm- wolle fl. 96-101, 120 Zentner Badewolle fl. 46-47.

W o l l e n wurden in der abgelaufenen Woche circa 180 Zentner zum Preise von fl. 140-170 für das Inland dem Marke entnommen. Für gute kräftige Wolle zu nicht überspannten Forderungen ist stets Bedarf und rascher Absatz.

Vorstensvieh-Marktbericht der Vorstensviehmarkt und Vorstungsgesellschaft. Sowohl für Wien als auch für den Export über Bodenbad zeigt sich in schweren Sorten Bedarf, denn namhafte Posten wurden aus den Vorrä- then entnommen; die Stimmung der Käufer, Anfangs der Woche recht lebhaft, war mit Schluß wohl matter, was jedoch Cigner nicht beirte an, den notirten Preisen festzuhalten. Notirte Preise: ung. von 340-500 Pfund 32-33 1/2 kr., serbische von 300-380 Pfund 32-32 1/2 kr., Stacheln 31 kr., Exportwaare über 600 Pfund 31 1/2-32 1/2 kr. Mais-Preise: effektive Waare fl. 3.40 per Kasse. Zutrieb von Unterungarn 1190, Stebenbürgen 150, Serbien 850, Walachei 290, mit una. Nordbahn Futtervieh 400 Stück. Zusammen 2880 Stück. Abtrieb nach Oberungarn 370, Wien 1410 Stück, nach Prag 40, via Bodenbad Dresden 400, via Dierberg Breslau 80, Transito 240. Zusammen 2540 Stück ohne Budapest Konsum. In den Aktien- Szalläsen lagern 16,300 Stück. Hornvieh: Zutrieb per Bahn 873, Abtrieb 167 Stück. Wie- ner Markt. Dienstag Auftrieb war 2930 Stück ver- schiedener Sorten, ungarische schwere Sorten erreichten 27 1/2-29 fl., mittlere 25 1/2-27 1/2 fl., Frischlinge 18- 21 1/2 fl. per Zentner lebend Gewicht ohne Verzehrungs- steuer. Das Geschäft war für schwere Sorten animirter.

F. B. Kaposvár, 29. Juli. (O r i g . - B e r .) Der Drusch hat bei unseren größeren Dekonomen bereits be- gonnen und sind leider die Ergebnisse in Weizen, Korn und Gerste derart gering, daß, wo voriges Jahr 3000 bis 4000 Zentner verkauft wurden, heuer kaum 1000 Zentner verkäuflich sind, und nicht nur an der Menge mangelt es, sondern lassen selbst die Qualitäten obiger Cerealien noch viel zu wünschen übrig. Im effek- tiven Getreidegeschäfte hatten wir vergangene Woche eine derartige immense Haufe, daß unsere Cigner alter Waare die Forderungen so stellten, daß auf selbe von Kauf- lustigen nicht eingegangen werden konnte. Seit drei Tagen haben wir jedoch zu Folge der klarenen Berichte von Budapest und Wien eine bedeutende Stockung im Geschäft zu notiren und sind heute alle Käufer reservir- troß sehr geringem Ausgebote. Witterung günstig, Regen für Mais erwünscht.

Pester Waaren- und Effectenbörse.

Effectenbörse. 31. Juli. Die heutige Börse war sehr fest, von Banken avancirten ungar. Kredit- Aktien wieder um weitere 3 fl., Mühlen waren wenig im Verkehr. Anlagewerthe lebhaft gefragt, Asscuranzen gebessert, Straßenbahn-Aktien flau geschlossen.

An der Börse waren österreichische Kreditaktien zu 218 bis 218.20, ungarische Bodenkredit-Aktien zu 69.25 bis 69.50 im Verkehr.

An der Mittagsbörse handelte man österreichische Kreditaktien bis 218.40 und schlossen selbe zu 218.25 G., 218.40 W., ungarische Kreditaktien per Tag zu 218.50, auf einen Monat Zeit zu 220, ungar. Bodenkredit-Aktien zu 69.75, Municipalbank-Aktien zu 26, Spar- und Kredit-Aktien zu 92 gekauft.

Die Abendbörse war sehr fest, österreichische Kreditaktien bis 220.40 steigend, ungar. Kredit-Aktien zu 218.50 bis 218.75 geschlossen.

Getreidegeschäft. 31. Juli. Das Weizen-geschäft war heute sehr belanglos, im Ganzen wurden 5000 Mehen zu unveränderten Preisen gehandelt.

Termingeschäft ruhig, Stimmung

flau. September-Oktober-Wetzen 5 fl. 90 kr. Waare ohne Geld.

Wais pr. Mai-Juni 1876 5000 Zentner zu 3 fl. 55 kr. gemacht.

Auszug aus dem „Közlöny“. Sittation in Budapest. Möbel der Baentisch und Bargiel in Pest, Schlangengasse Nr. 11, am 16. August.

Sittationen in der Provinz. Liegenschaften: Des Martin Nisch in Kun-Szt.-Marton, am 28. August. — Der Frau Koloman Frankl in Dévay-Ranya, am 30. August.

Konkurs in Budapest. Gegen den Advokaturkandidaten Verthold J. Losvay, Anmeldungen am 13., 14. und 15. Oktober, Litisturator Advokat August J. J.

Verlosungen.

(Volks-Bodenkredit-Anstalt (Kisbirtokosok földhitelintézet) in Budapest). Bei der am 30. Juli d. J. stattgehabten (2.) öffentlichen Verlosung der Pfandbriefe dieser Anstalt wurden folgende Pfandbriefe gezogen:

(Fürst Carl-Dose.) Bei der heute vorgenommenen 49. Verlosung des hochfürstlich Edmund Claryschen unverzinslichen Lotterien-Anlehens vom 15. Mai 1856 per 1.680.000 fl. C.M. wurden die nachstehend angeführten Losnummern mit den nebenbezeichneten Gewinnen in Conventions-Münze gezogen, und zwar fiel der Haupttreffer mit 25.000 fl. auf Nr. 34374; ferner gewannen je 100 fl. die Nrn. 2914 4405 5847 9144 9451 11135 12622 14572 16064 17622 17853 21489 23278 25850 25871 26217 27248 29635 30128 30351 32784 33249 33617 35799 36897 38663 39940 40284 und 41708.

Lottoziehung vom 31. Juli 1875. Ofen: 54 55 56 44 8

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur I. Schultzer

Fortsetzung des Kleinen Anzeigers.

16.000 fl.

find auf Budapest Häuser zu 14% wegzugehen. Unterhändler ausgeschloffen. Adressen, N 100 an die Exp. 17067

Ein junger Mann sucht in der Leopoldstadt Zimmer und Schlafstimmer möbirt, reparirt. Offerte an die Exp. für „B. 1218.“ 17063

2 tüchtige Monteur für Gas- u. Wasserleitung und 2 tüchtige Schlosser werden sofort aufgenommen. Palatingasse 51. 17053

Thon-Ofen,

150 Stück Schwedische und Rache-Ofen, sind wegen Neubau des Hauses zu dem billigsten Preis zu haben. Ein Kaffnermeister Josef Ritter, VIII., Haingasse 9, Pest. 17066

2000 bis 3000 fl.

Privatgeld werden gegen Sicherstellung ausgeliehen. Anfragen bitte brieflich unter „Hr. Kerner“ poste restante, Ofen, mit Angabe der genauen Adresse binnen 3 Tage einzufenden. 17062

Essigfabrik.

2 Arbeiter welche einige Jahre praktisch in einer renommierten Essigfabrik in Pest oder der Provinz in Beschäftigung standen, gute Zeugnisse besitzen, werden aufgenommen. Vinder erhalten den Vorzug NAb. d. Exp. 17054

Ein Ratler,

echt englisch (weiblich) ist von der Landstraße, 3. 2. Stock 19 in Verlust geraten. Der redliche Finder erhält 10 fl. Belohnung baselbst. 17056

Eine elegante Wohn-

nung im 1. Stock, Doua-aussicht, bestehend aus 3 Zimmern, Küche sammt Zubehör sehr billig zu vermieten und sofort zu beziehen. Ofen Strichenplatz Nr. 612. Exp. 17050

Eine kleine eingerichtete Speisereibhandlung

nebst Stellagen, lebhafter Posten, innere Stadt, ist wegen Uebernahme eines anderen Geschäftes zu übergeben. NAb. die Exp. 16998

Ein Klavier,

Stußflügel, 7 Oktaven, neu, mit Metallplatte, vorzüglichem Ton, ist billig zu verkaufen. Leopoldgasse Nr. 39, links die Stiege. 17048

Ein Hof- und

ein Cassenzimmer, mit oder ohne Möbel, ist sündlich zu vermieten. Landstraße Nr. 22, 1. Stock, Nr. 5. 17055

Ein guter Kaffeehanf

ist billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp. 16954

In Kommission

wird gesucht eine reelle Waare von Krabaten und Männer-Wäsche. Das NAb. unter „A. C.“ an die Exp. 17068

Das Gewölblokal

des Herrn Slovsky, Kerepeserstraße Nr. 60, ist vom 1. November a. c. zu vergeben. NAb. beim Hausmeister daselbst. 17068

2000 fl.

werden auf ein solch gebautes Haus auf ersten Saß aufzunehmen gesucht. NAb. in der Exp. dieses Bl.

Advertisement for J. Weiss, featuring a circular logo and text: 'Inhaber mehrerer Auszeichnungen. Geheime Krankheiten. Jeder Art, so auch Schwächezustände, Hautausschläge, Harnbeschwerden etc., selbst hartnäckige, werden nach einer in Militär- und Civilspitälern in unzähligen Fällen während einer langen Reihe von Jahren glänzend erprobten, einfachen Methode, ohne Verunstaltung unter Gewährleistung eines sicheren und dauerhaften Erfolges schnell gründlich gebellt (neu entstandene in 48 Stunden) insbesondere Harnröhrenentzündung, obfrisch oder alt, in 3-4 Tagen von J. WEISS, prakt. Arzt und Geburtshelfer, emeritirter Abtheilungsarzt im k. k. Garnisons-Hauptspital alldier. Ordinations-Anstalt: Innere Stadt, Ecke Hatvanergasse und Landstraße, im Hause „Café zum Prinzi“, 1. Stock. Täglich Vormittags von 10 bis 12, Nachmittags von 1-4 Uhr, Abends von 7-8 Uhr. Wartezimmer für jeden einzelnen Patienten separat. Honorirt in Briefen wird entsprochen mit Zusendung der Medicamente. 5001

Advertisement for Salicylsäure-Präparate: 'Salicylsäure - Präparate für TOILETTE von H. Kielhauser, diplom. Apotheker, Parfumerle-Waaren-Fabrikanten in Graz. Die Salicylsäure aus dem chemischen Laboratorium des Herrn Dr. v. Heyden in Dresden hat sich nach den überaus günstigen Resultaten, welche aus den Versuchen der Herren Prof. Dr. Kolbe, Dr. Neubauer, Dr. Wagner etc. hervorgegangen, als gährungs- und säulniswidrige Substanz bereits einen Weltruf erworben und bewährt sich nicht nur glänzend gegen viele innerliche Krankheiten, sondern auch in entsprechender Zusammensetzung als unübertreffliches Konservirungs-Mittel für Haut, Haare und Zähne. Die antiseptische Wirkung ist außerordentlich; es wird die Fäulnis schabbafter Organe aufgehalten und es verschwinden damit die davon herkommenden üblen Gerüche. Preise der Präparate: Salicylsäure-Toilette-Seife . . . pr. Stück 35 kr. Salicyl-Toilette-Wasser . . . " " 70 " Salicyl-Zahnpulver . . . " " 50 " Salicyl-Zahnpasta . . . " " 60 " Salicyl-Mundwasser . . . " " 60 " Salicyl-Pomade . . . " " 50 " Salicyl-Streupulver (geg. Schweiß der Füße) . . . " 50 " Hautdepot für Ungare bei Herrn Jos. von Török, Apotheker in Budapest, Königsgasse Nr. 7.

Advertisement for B. Lichtenstern: 'Erster Wiener 27 kr. 27 kr.- 27 kr. Manufakturwaaren-Bazar Budapest, Kerepeserstraße 15, gegenüber dem Rathaus. Große Auswahl: Barege, Gaze, Ercru, JACONET, Cosmanjer, Percall, franz. Creton, Turn- und Zwirn-Waschstoffe für Herren- und Kinder-Anzüge. Reichhaltige Auswahl von Hamburger u. seltenerer Feinwand u. Samat 1/2, 3/4, Chiffon, 2/3 Damast u. Zwilch-Handtücher, Spitzen- u. Moulin-Vorhänge, Kistze, Rips- und Kreppstoffe. Muster u. Waarenverzeichniss gratis u. franko. Bestellungen aus der Provinz werden prompt und bestens effectuirt. 4873

Advertisement for A. Besenbek: '5 fl. Honorar! für gründliche und sichere Heilung geheimer Krankheiten jeder Art, besonders Schwächezustände, so auch Hautausschläge und Harnbeschwerden, noch so chronisch, stammend schnell, ohne Folgeübel und ohne Verunstaltung von A. BESENBK, prakt. Arzt, Ordinet von Früh 9-4 Uhr Nachmittags und von 7-8 Uhr Abends. Wohnt Pest, Hatvanergasse Nr. 16, 2. Stock. 5002 Honorirt in Briefen werden so, leicht beantwortet.

Advertisement for Leopold Plez: 'In Ofen, Wasserstadt, Fünfkirchengasse, ist eine ebenerdige, aus drei Cassenzimmern, Küche, Keller und Boden bestehende Wohnung für die Zeit vom 1. August bis 1. November a. c. billig zu vermieten. NAb. Auskunft in der Exp. d. Bl. 17019 Ein junger Mann, der im Französischen bereits vorgeschritten ist, sucht zur Fortsetzung seines Unterrichtes einen passenden Kollegen. Briefe unter „Kollege“ an die Exp. 16959 Eine Kaffeemühle aus Zinn, eine Kaffeemühle und runde Marmorische fl. b. billig zu verkaufen. NAb. die Exp. 17023

Advertisement for Kertész & Eisert: 'Reichhaltige Auswahl bester Reise- und Reit-Requisiten. Feine Leder u. Wasserters Handkoffer fl. 3.20-25. Herren- und Damen-Holzkofer für jeder Größe fl. 4.20-40. Aut.-Schachteln. Kompl. eingerichtete Reise-Säcke und Toiletten. Große Lederkoffer, Reise-Taschen, leglicher Größe. Große Reisekörbe für Damen-Gaberober Reise-Umhäng-Taschen. Engl. Schweinleder Reitsättel fl. 15-20. Säume, Bügel, Spornen etc. Reise-Ebenschuhe, Regenmäntel, Reise-Spiegel, Flaid-Piemen. Reise-Kontaux, Reisekassen, Trinkbecher, Umhang-Silbergarnen, Magazine, Seife u. Pomadenosen. and alle sonstigen Reise-Artikeln empfehlen Kertész & Eisert Budapest, Dorotheagasse Nr. 2. Schriftliche Aufträge werden prompt effectuirt. Illustrirte Preiscurante auf Verlangen franko. 5012

**TH. ROSENTHAL'S Wechselstube, Geldvorschüsse** **TH. ROSENTHAL'S Wechselstube,**

**Karlgasse 20,** **Ein- und Verkauf** **Karlgasse 20,**

zu coulantesten Bedingungen auf Lose, Staatspapiere, Gold, Silber und Depotscheine. **avangellisches Schulgebäude.**

Entlastungs-Obligationen und Coupons. Promessen und Lose zu allen Ziehungen.

Die **Koffer-** und **Leder-Waaren-Fabrik** von **E. Kissela,** Budapest, Waitznerstrasse Nr. 62.



- empfehlte nachstehende Artikel zu den angeführten Preisen, gegen baar Kaffe 5% Sconto.
1. Patentirte Koffer mit Holzseitenteilen, mit Leinwand überzogen, die Kanten und der Schluß mit Eisen beschlagen  
Zoll 14 16 18 20 22 24 26 28 30  
fl. 1.30 1.50 1.80 2.10 2.40 2.70 3.10 4.50 5.50.
  2. Leinwand-Koffer mit Lackstienen und Riemenzeug  
Zoll 14 16 18 20 22 24 26 28 30  
fl. 2.— 2.25 2.50 2.80 3.20 3.80 4.60 5.60 6.70.
  3. Wasserdichte Zwischkoffer mit Eisenrahmen, Lackstienen und blanklebernem Handhaben  
Zoll 16 18 20 22 24 26 28 30 32  
fl. 3.— 3.50 4.— 4.50 5.50 6.50 7.50 8.50 9.50.
  4. Lederkoffer in lichten und dunklen Farben mit Riemenzeug  
Zoll 14 16 18 20 22 24 26 28 30  
fl. 2.40 2.70 3.20 3.85 4.45 5.— 5.50 6.50 7.50
  5. Patentirte Handkoffer mit Holzseitenteilen aus lichten u. dunklem Leder mit Eisenkranz  
Zoll 14 16 18 20 22 24 26 28 30  
fl. 2.— 2.30 2.60 2.90 3.20 3.50 4.50 5.50 6.50
  6. Schafleder-Koffer mit blanklebernem Riemenzeug und Eisenrahmen, gute Gattung  
Zoll 14 16 18 20 22 24 26 28 30 32  
fl. 3.— 3.50 4.— 4.50 5.— 6.— 7.50 8.50 9.50 10.50
  7. Holzkoffer ohne Einsatz, mit grauer Leinwand überzogen u. mit Eisen beschlagen  
Zoll 20 22 24 26 28 30 32 34 36 38 40  
fl. 1.80 2.— 2.30 2.80 3.20 3.50 3.75 4.— 4.50 5.—
  8. Halbhohe glatte Damenkoffer mit einem Einsatz  
Zoll 24 26 28 32 36 38 40  
fl. 3.— 3.50 4.— 4.50 5.— 5.50 6.—
  9. Damenkoffer mit glattem Deckel u. einem Einsatz  
Zoll 24 26 28 32 36 38 40  
fl. 4.— 4.50 5.— 6.— 7.— 7.50 8.—
  10. Geschweifte Damenkoffer in hoher Form mit einem Einsatz u. Fach  
Zoll 24 26 28 30 32 34 36 38 40  
fl. 5.50 6.50 7.50 8.50 9.50 10.50 12.50 13.75 14.75.
  11. Schwarzleberne Reisetaschen mit Messingbügel u. Sperrschloß  
Zoll 10 12 14 16 18  
fl. 1.90 2.10 2.40 3.— 3.50. Dieselben m. 2 Schloßern 20 22 24 4.— 4.50 5.—
  12. Herren-Reise-Wallontaschen mit Vorbertasche, Sperrschloß u. Drucker, aus Chagrainleder oder Theertuch  
Zoll 10 12 14 16 18 20  
fl. 3.50 4.— 4.50 5.50 6.50 7.50.
  13. Glatte Herren-Wallontaschen aus Leder oder Theertuch  
Zoll 10 12 14 16 18 20  
fl. 3.— 3.50 4.— 4.50 5.20 6.—
  14. Knaben- u. Mädchen-Schultaschen à Dupend fl. 6.—
- Ferner alle Gattungen Leder-Koffer feiner u. feinsten Sorte, Herren-Reisetaschen mit Einrichtung, Damen-Handtaschen, Couriers-, Wechsel-, Geld- und Schrifftentaschen nebst großer Auswahl von Jagd- und Reiseresquisiten zu den möglichst billigsten Preisen. Reissättel von Schweinsleder sammt Reitzzeug, komplet, bestehend aus 1 Sattel, 1 Paar Riemen, 1 Paar Bügel, 1 Paar Gurten, 1 Baum mit doppeltem Bügel, 1 Sänge sammt Trensen, 1 Schweisbede zusammen von fl. 28 aufwärts. Pferdelegen, pr. Paar von fl. 2.20 aufwärts. Sämtliche Erzeugnisse sind aus bestem Material, Bedienung prompt u. solid. Preisourante auf Verlangen gratis und franko.
- Die Koffer- und Lederwaarenfabrik des **E. KISZELA,** Budapest, Waitznerstraße 62.

Wegen Auflösung der hiesigen Filialen und Eröffnung des Geschäftes in Wien 4996

**gänzlicher Ausverkauf**

von Herren- und Damenwäsche, so wie aller Sorten Leinwand, Chiffon, Kanafas, Tischtücher, Handtücher, Servietten und Taschentücher

**25% unter dem Einkaufs- und Fabrikspreis**

und dauert der Ausverkauf nur 30 Tage in der bekannten Leinwand- und Wäschefabrik des

**Max Kohn, früher Kohn & Comp.,** Palais Haas, Budapest, Gf.ellaplatz, früher Theaterplatz.

Für den Engros-Verkauf liefert **Zinn-Liter-Maasse** von feinstem Zinn mit **k. ungar.** Mischung u. Stempel prompt und billigst die Fabrik von **F. A. WOLFF & SÖHNE** in Budapest, Dretrommelgasse Nr. 2. und 4932 Wien, V., Mittersteig 26.



Für Freunde guter und neuer Lectüre empfohlen

**Th. Laufer's** Nr. 2. **Lein-Bibliothek** Budapest, Innere Stadt, Schiffgasse Nr. 2. seit 40 Jahren die Blüthe der Literatur aller Nationen zusammengetragen. 4751

Ungarisch schweizerische **Soda- u. Chemikalien-Fabriksgesellschaft.** Calcinierte Soda, kausische Soda (Nagatron), Chloralkali und Salzsäure halten wir in anerkannt vorzüglicher Qualität stets in Pest und in unserer Fabrik Nagy-Bocskó bei M. Esigeth auf Lager und empfehlen diese Artikel zu den billigsten Tagespreisen einer geneigten Abnahme. Sene Abnehmer, welche unter Fabrikat noch nicht kennen, laden wir ein, uns mit ihren Probeaufträgen zu beehren. Bureau: Budapest, Fochstraße 7. 4931

**Epilepsie** (Fallsucht) heilt brieflich der Spezialarzt Dr. Killisch, Dresden, Wilhelmplatz 4 (früher Berlin). 4204 Erfolge nach Hunderten

Ein thätiger **Cärtner,** praktisch wie theoretisch sucht baldmöglichst oder sogleich eine Stellung. Bei freiem Verkaufe und längerem garantirtem Verbleiben wären die Ansprüche gering. Gest. Offerten sub „U. R. 2994“ befördern Hausstein & Vogler, Wien. 5011

**Haus-Verkauf.** Für einen Gewerbsmann anzunehmen, vortheilhaftesten Kauf, erforderliches Kapital 1000 fl., der Rest von 7000 fl. auf 30-jährige Amortisation, das Haus ist in Pest, besteht aus 6 Wohnungen ist hochhoch, gesunde Gegend und sehr gutes Wasser, unterhändler ausgeschlossen. Näh. in der Exp. 17063

Kais. und k. priv. einzig sicher wirkendes **Ratten- und Mäuse-Vertilgungs-Mittel** Preis: 1 Büchse 1 fl. 6. W., 6 Büchsen 5 fl.

Kais. und k. priv. radikal wirkende **Wanzen-Vertilgungs-Tinktur** für Möbel. Preis: 1 grosse Flasche 50 kr. 6. W. 6 Flaschen 2 fl. 55 kr., 1 kleine Flasche 30 kr., 6 Flaschen 1 fl. 53 kr.

Unübertrefflich wirkende **Wanzen-Vertilgungs-Essenz** für Tünchen in die Malerfarben, im Kalk oder Mörtel zu vermischen geeignet. Preis 1 Maassflasche (für ein mittelgroßes Zimmer genügend) 1 fl., 6 Flaschen 5 fl. 6. W.

Spezialität, ausgezeichnet, sicher und radikal wirkendes **Schwabenkäfer-Vertilgungs-Pulver.** Preis: 1 Paquet 50 kr., 6 Paquets 2 fl. 55 kr., Preis 1 Flasche 30 kr., 6 Flaschen 1 fl. 53 kr.

**Echt per-Insecten-Pulver** zur gänzlichen Ausrottung aller Flöhe, Schaben, Motten, Ameisen etc. in Flaschen à 25 kr., à 40 kr., in 1/4 Pfund Paquets, à 55 kr., in 1/2 Pfund Paquets, à 1 fl., in 1 Pfund Paquets, à 1 fl. 90 kr. 6. W.

Unfehlbar sicher wirkendes, überall anwendbares **giftfreies Fliegen-Vertilgungs-Mittel** Preis: 1 grosses Glas 25 kr., 4245

**Giftfreies, radikal wirkendes Russenkäfer-Vertilgungs-Mittel.** Preis: 1 Glas 1 fl. 6. W.

Anch der kleinste Auftrag wird sowohl von der gefertigten Fabrik in Pest, als auch von dem gefertigten General-Depot in Wien zu gleichem Preise gegen Einsendung des Betrages oder gegen Nachnahme prompt effectuirt.

**B. Reiss,** k. k. priv. Fabrik chemischer Präparate zur radikalen Ungeziefer-Vertilgung in Budapest, Königsgasse Nr. 46. **General-Depot** bei Herrn **W. Maager,** Wien, III. Heumarkt 3. Filial-Depot in BUDAPEST: in Herrn Adolf Heyek's Filiale, 3 Kronengasse Nr. 9.

Buchführung. **Gründlichen Unterricht** in der einfachen und doppelten **BUCHFÜHRUNG** nach ihrer praktischen Anwendung auf die wichtigsten Geschäftszweige, in der kaufmännischen und politischen Arithmetik und in den sonstigen handelswissenschaftlichen ertheilt nach einer leichtfaßlichen Methode **Alex. Novák,** diplomirter Professor der Handelswissenschaften, beehrter Sachverständiger bei Prüfungen über Buchführungen beim Pest. k. k. Kriminalgericht. Wohnung: kl. Nussbaumgasse Nr. 31, 2. St., Budapest. Sprechstunden: Vormittags von 8-10, Nachmittags von 3-6 Uhr. 4935 Wechselkunde.

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger

des „NEUEN PESTER JOURNAL.“

4. Jahrgang, Nr. 177

Beilage des „Neuen Pester Journal.“

Sonntag, den 1. August

## BUDAI SZINKÓR.

**Szóköttkatona.**  
Eredeti énekes népszimfű 3 felvonásban.  
Kezdete 7 órákor.

## Arena im Stadtwaldchen.

Von Stufe zu Stufe.  
Poffe in 4 Bildern.

## Beleznay-Garten.

Täglich internationale Künstler-Vorstellung.  
Auftreten der **Japanesen-Truppe.**  
4939 Ricci.

## Hauptstädtische Redoute.

Heute, Sonntag, den 1. August 1875, Abends 8 Uhr:  
Letzte Vorstellung des

### Professor F. J. Basch.

Zum 1. Male:  
Das jüngste Gericht, oder die Hölle mit ihren Schreckgestalten.

Des Zauberers Abschied. Herr Professor F. J. Basch wird aus einem leeren Hut mehr als 150 Portionen Gefrorenes an das P. T. Publikum verteilen.

Zum Schluß: Geister- und Gespenstererzählungen.  
Preise der Plätze: Cerclesitz 1 fl. 20 kr., Sitzplätze 80 kr. Entrée 40 kr. Kinder unter 8 Jahren bezahlen auf allen Plätzen die Hälfte. Kaffeeöffnung 7 Uhr, Anfang präzis 8 Uhr. Biletts sind von 9 Uhr Morgens an in der Redoutenkassette zu haben. 4920

Hochachtungsvoll Friedrich Schallern.

Einem P. T. Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich das vormalige

## Heszler'sche Kaffeehaus in Ofen

Wasserstadt, Hauptgasse Nr. 59, vis-à-vis dem Mastonschen Hause, heute übernommen habe, und um gütigen Zuspruch bitte.  
Hochachtungsvoll  
Heinrich Kotsy.

## Neue Pilsner Bierhalle

„zum Propheten“, am Giselaplatz,  
(alter Theaterplatz.)

Ich erlaube mir dem P. T. Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich die so vortheilhaft bekannte Bierhalle und Restauration „zum Propheten“ am Giselaplatz übernommen habe und am 1. August neu eröffnen werde. Ich werde daselbst ausschließlich das ausgezeichnete und beliebte

### Echte Pilsner Bier

aus der **Ersten Pilsner Aktien-Brauerei** ausgeben und daselbe Bier auch in Flaschen, sowohl am hiesigen Plage, als auch in die Provinz zu den billigsten Bedingungen zu gros et en detail versenden.

Für ausgezeichnete Küche, wie auch für die feinsten in- und ausländischen Weine garantire ich und bitte um recht zahlreichen Zuspruch.

Karl Schlierholz.

## Heute findet in der Restauration im Parke des alten Brauhauses in Steinbruch Konzert und Tanzkränzchen

statt. Musik durch die Kapelle der 1. ung. Waggonfabrik unter der Leitung des Herrn Kapellmeisters Anton Swoboda.

Für ausgezeichnetes Bier aus der Ersten ung. Aktienbrauerei, reine Weine, gute Küche, billigste und prompte Bedienung wird bestens gesorgt.

Entrée 20 kr. Kinder frei. Anfang 3 Uhr. Alle Sonn- und Feiertage finden Konzerte und Tanzkränzchen statt, wobei obgenannte Musikkapelle mitwirken wird. Die p. t. Pferdeabhanggesellschaft läßt jeden Wechtag um 10 Uhr Abends einen Separatzug für das p. t. Publikum verkehren. An Sonn- und Feiertagen verkehren die Wagen bis Mitternacht. Der Park steht jederzeit dem p. t. Publikum zur Verfügung. 4941

Um zahlreichen Zuspruch ersuchend. Hochachtungsvoll

J. Pechatsek,

Rechnungswirt.

## Thalia-Garten.

(Königsplatz Nr. 41, neben Café Löffelmann.)

## Laszky's I. Pester Herkulanum.

Aufreten der beliebtesten Sängerin

**Frl. Elise Laszky.**

Aufreten des Gesangs- u. Charakterkomikers Herrn **Schönberg.**

Aufreten der Lokalsängerin u. Schauspielerin **Frl. Kaiser** u. des Herrn **Gross**, Gesangs- u. Charakterkomiker.  
Anfang 8 Uhr. Entrée Sonn- und Feiertag 30 kr. Für gute Küche und Keller hat bestens gesorgt

**S. ZISCHKA,**

Restaurateur.

Bei unangenehmer Witterung findet die Vorstellung im Lokale statt.

## Steinitz Colosseum,

Schiffmannsgasse Nr. 1. 4995

## Täglich Tanz-Kränzchen,

bei brillanter Beleuchtung des Gartens.

Heute, sowie jeden Sonn- und Feiertag großes

## Musik-Concert

im Parke der

## Strassenbahn-Restauration

in Steinbruch,

wobei das Streichorchester der berühmten Militärkapelle des 65. Inf.-Regiments Ludwig Victor unter der Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Thomas Obblidal die allernuesten Piecen und mehrere der beliebtesten Opernküde mit großem Flügel-Horn-Solo zur Ausführung bringen wird. Für reelle Bedienung, gute, schmackhafte Speisen, sowie ausgezeichnetes Märgenbier aus der 1. ung. Aktienbrauerei und gute, unverfälschte Weine sorgt bestens

Albert Kuntzger, Restaurateur.

Anfang 3 Uhr. 5027 Entrée frei.

## Eröffnungs-Anzeige.

Heute, Sonntag, den 1. August,

Eröffnung des aufs Prachtvollste decorirten

## DIANA - SAAL,

Kerepeserstraße Nr. 13, 1. Stock, verbunden mit einem

## Fest-Kränzchen.

Musik durch die beliebte National-Kapelle Patikárus Miska. Um zahlreichen Zuspruch bitten hochachtungsvoll

4998 **Kohn & Dluhy.**  
Für vorzügliche Speisen und Getränke sorgt bestens

**A. Breitner,** Geschäftsleiter.

**Damenkleiderstoffe**  
schönst und billigst bei  
**Adolf Hamburger,**  
Budapest, IV. Herrngasse 8.  
Muster Jedem gratis und franco.

**Geldvorschüsse**  
auf Waaren, Gold, Silber und Juwelen, billigst berechnet, so auch auf Lose, Staatspapiere und Aktien zum ganzen Kurs im Kommissions- u. Vorschuss-Geschäft des **David Redlich,**  
Promenadgasse 6, Eingang in der Einfahrt. 5006

**GELD**  
auf Lose, Aktien und sonstige Werthpapiere, auf Gold, Silber, Waare, Juwelen,  
**Depot- u. Versattscheine**  
den ganzen Werth, billigst berechnet im  
**Vorschuss-Bureau,**  
Budapest, 4794  
Hatvanergasse Nr. 2,  
altes Postgebäude, im Hofe links.

**Avis.**  
Kaufleute und Fabrikanten erhalten  
**Geldvorschüsse**  
auf alle Gattungen  
**Waaren**  
in jeder Höhe sofort, ferner auf alle Gattungen In- und Ausländer Lose, Aktien, Gold, Silber, Pfand, Depot-scheine zu den billigsten Bedingungen  
**Leopoldstädter Kirchenbazar, Gewölb Nr. 5.**  
Proving-Austräge werden prompt effektiert.

Reichhaltige Auswahl von **Damen-Fächern.**  
Moderne Nischen-Fächer je nach Größe, aus Battin-Stoff glatt 1.60-3 fl. mit Malerei 2.20-5 fl. aus Seidenstoff glatt 3.30-12 fl. mit Malerei 4.70-30 fl.  
Sonn-Fächer in neuen Gattungen von 35 kr. bis 5 fl.  
Pariser Sonn-Fächer von 1.20-35 fl.  
Schiffpattfächer 35-110 fl.  
Original-Fächer 11-20 fl.  
Original-Ginsefächer und Japanische Fächer von 35 kr. bis 30 fl.  
Bambus-Fächer 1.50 bis 8 fl.  
Fächer er-Baden (Chateaus) 50 kr. bis 7 fl.  
Moderne Damen-Gürtel 1.20 bis 12 fl. und neue beliebige Gürtelstücke fl. 2.80-15  
**Sonnenschirme.**  
Neuester Fagon, jeglicher Größe, zu convenienten Preisen Glätte und Doublirung. Entoucas-Schirme. Herren-Schirmen je nach Ausstattung fl. 1.80-10  
**Regenschirme**  
aus Alpaca und Stoff fl. 2-4.50  
Seidenstoff fl. 5.80-10, feinste mit 12 Rippen fl. 7.50-15. Neue Regenschirme, zulammenlegbar und als Spazierstock zu benutzen fl. 11-15 in allen Gattungen.  
**Spazierstöcke**  
Anaben-Stöcke 25 kr. bis 70 kr. Naturföde 25 kr. bis fl. 2.50 elegante Modellföde fl. 1-15. Reiz- und Rauchföde fl. 2.50-12 Stifet-Stöcke fl. 2.50-15 empfehlen  
**Kertész & Eisert**  
Budapest, Dorotheagasse Nr. 2.  
Illustrierte Preis-Courante senden wir auf Verlangen. Schriftliche Aufträge finden prompte Erledigung.  
5015

**GROSSTE LEIHBIBLIOTHEK UNGARN'S!**  
**LAFITE & ELSNER**  
BUDAPEST Wienergasse No 6.

3812  
**R. Krausz,**  
Budapest, alte Postgasse, empfiehlt alle Gattungen echt amerikanischer  
4896  
**Nähmaschinen**  
zu den billigsten Preisen.  
Lager von sämmtlichen Nadeln und Nähmaschinenbestandtheilen.  
**Leichte Zahlungsbedingungen.**

# Roman = und Feuilleton = Zeitung des „Neuen Pester Journal“.

## Wunde um Wunde.

Roman von Clem. Kostaga

### Vier und vierzigstes Kapitel. Erkrankt.

(81. Fortsetzung.)

Die Spannung dauerte einige Stunden, aber es war das Leben, zu dem Friedrich erwachte, ein Leben, so schwach und unsicher, wie das eines neugeborenen Kindes.

Aber er wurde besser und die erste Bitte, welche er an Charlotte stellte, war, sie möge an Rupert Gladdy's schreiben und ihn ersuchen, daß er zu ihm komme und ihn besuche.

— Ich bin überzeugt, daß er kommen wird, wenn er hört, daß ich krank bin. Ich liebe Gladdy's und glaube, daß auch er mich liebt. Es ist ein Mann von Charakter, Fräulein Chatteris. Ich möchte gerne Ihre Ansicht über ihn hören.

Charlotte schrieb ein Briefchen, worin sie Herrn Gladdy's pflichtmäßig in Kenntniß setzte, daß sein Freund, Herr Arden, krank daniederliege und ihn sehr gerne sehen würde. Sie unterfertigte sich „achtungsvoll die Ihrige“ und schickte einen Boten mit dem Schreiben fort, ohne eine Ahnung zu haben, welche ungeheure Wirkung dasselbe hervorbringen sollte.

Gladdy's war nicht zu Hause, als der Bote anlangte, aber Herr Westhope öffnete die Thüre und war tief aufgeregt von der Botschaft. Als sein Gesellschafter zurückkehrte, fand er ihn ganz außer sich auf sich wartend.

— Was gibt es denn um des Himmels willen? fragte Gladdy's. Ist das Theater abgebrannt oder was?

— Nein, nein; es ist mein — das heißt — Herr Arden ist sehr krank und dem Tode nahe.

— Dem Tode nahe? Wann — wie?

— Ein Fieber — da ist ein Brief von der Wirthschafterin. Ich weiß nicht, was ich damit anzufangen habe. Sie ersucht Sie, hinüberzukommen. Der Brief war an Sie gerichtet.

— Oh, an dem Briefe ist nichts gelegen. Machen Sie sich nichts daraus, wenn wir nur den Inhalt kennen. Wo ist der Bote?

— In Ihrem Zimmer.

— Fahren Sie mit ihm zurück, sagte Gladdy's. Ich werde in einer oder zwei Stunden nachfolgen, sobald ich für den Abend Alles besorgt habe. Lassen Sie sich aber zu keiner Unvorsichtigkeit hinreißen und reden Sie nichts, was Sie nicht sollen — die Erschütterung könnte dem armen Jungen gefährlich werden.

— Nein, nein, erwiderte Westhope, indem er sich mit zitternden Händen zur Abreise vorbereitete. — Ich werde kein Wort zu ihm sagen, aber wenn er stirbt, Kamerad, was dann? Soll er es niemals erfahren?

— Er wird nicht sterben. Der Bursche drinnen sagt, es war ein Anfall und wird vergehen, auch geht es ihm schon besser. Machen Sie sich jedoch für den Fall eines Unglücks so rasch als möglich auf den Weg, Ihr eigener gesunder Verstand wird Ihnen sagen, ob Sie sprechen sollen oder nicht.

Charlotte war erstaunt, einen alten Mann, der von der Reise sehr angegriffen war, mit dem Boten beim Hause absteigen zu sehen. Sie hatte die Aufforderung an Herrn Gladdy's gerichtet. In ihrem Gedanken hatte sie sich den Theaterdirektor als einen kleinen, stämmigen, sonnengebräunten Mann von etwa vierzig Jahren vorgestellt, während dieser Gentleman alt und kränklich war und weiße Haare hatte.

— Herr Gladdy's? fragte sie zögernd.

— Nein, meine Liebe, erwiderte der Alte, — aber trotzdem ein Freund. Wie geht es ihm? — wie geht es ihm?

Seine Stimme zitterte, als er sprach, ebenso wie seine Hände, und Charlotte war außerordentlich verwundert, wer das sein könne und was ihn hierher gebracht habe.

Ich danke Ihnen, es geht ihm schon viel besser, erwiderte sie.

— Dem Himmel sei Dank! sagte der Fremde mit Inbrunst und brach in ein Weinen aus, was sie nicht verstehen konnte.

— Achten Sie nicht auf mich, meine Liebe! fuhr er fort. — Ich bin so dankbar, sonst ist es nichts. Der Kranke ist mir sehr lieb, ohne daß er es weiß und ich schwebte in so großer Angst, was Sie mir zu sagen haben würden. Aber wer sind Sie, meine Liebe? Er hat doch keine Frau von Brisbane mitgebracht.

Charlotte lachte roth werdend und erwiderte, daß sie Herrn Arden's Wirthschafterin sei.

— Sie! rief der alte Mann überrascht.

— Ja, erwiderte sie bescheiden. — Wen soll ich bei Herrn Arden melden?

— Sagen Sie, Herr Westhope. Ich denke, er wird mich empfangen. Er weiß nicht, wie ängstlich mir zu Muth ist, aber er wird mich zu sich lassen.

— O ja, ich will Westhope sehen, war Friedrich's Antwort auf ihre Erkundigung, aber sie war keineswegs von einem Interesse begleitet, welche die Aufregung des alten Mannes hätte erklären können. Ich weiß nicht viel von ihm, aber es wird mich freuen, ihn zu sehen.

### Fünfundvierzigstes Kapitel.

#### Eine Enthüllung.

Rupert Gladdy's brach nicht lange nach seinem Freund und Gesellschafter auf, um Friedrich Arden zu besuchen.

— Ich hätte ihn nicht zu ihm fortlassen sollen, das ist einmal gewiß, sagte er zu sich selbst; er wird mit Allem herausplagen, ich weiß es; — aber endlich hat der arme Alte ein Recht dazu.

So mag er es denn thun, aber vielleicht habe ich das meinige verwirkt. Ich hoffe, der junge Mensch wird nicht sterben. Es würde mir sehr leid sein; — ich liebe ihn. Ich möchte wissen, ob er mich ebenso lieben würde, wenn er es wüßte? Ich war ein schrecklicher Laugenichts und gehöre nicht in eine tugendhafte Gesellschaft; aber ich bin ein besserer Mensch geworden, seit ich Friedrich Arden aus dem Wasser herausfischte. Ich möchte wissen, wo der Brief ist? Vielleicht hat Westhope die Gefahr auch überschätzt.

Er rief nach einem von seinen Leuten und trug ihm auf, den Brief zu suchen, welchen Westhope in Empfang genommen und wahrscheinlich fallen gelassen hatte. Er wurde ihm jetzt ganz zerknittert und beschmutzt überbracht, da er zufälliger Weise auf den Düngerhaufen geworfen worden war.

Rupert Gladdy's blickte auf die zierliche Handschrift, denn Charlotte schrieb trotz ihrer verwahrlosten Erziehung eine sehr hübsche Hand; — er zog die Augenbrauen zusammen und blickte wieder.

— O, Dummeheiten! war Alles, was er zuerst sagte, als er aber das Blatt wendete, wurde er blaß und große Schweißtropfen standen ihm auf der Stirne. Ist es wahr? murmelte er — oder spielt mir etwa der Vater der Lügen einen Streich? Friedrich Arden selbst las mir den Namen dieses Weibes auf der Liste der mit dem „Polaris“ zu Grunde Gegangenen! Geh, hole mir Brandy und Soda, Barnes — mit Eis, merke es Dir! Es ist verdammt heiß.

Barnes brachte ihm das Verlangte und fragte achtungsvoll, ob er etwa unwohl sei.

— Nein, war die etwas sauerdöpsliche Antwort.

— Ich dachte so, erwiderte der Mann. — Der Brief schien Sie angegriffen zu haben.

Barnes erhielt die Weisung, zum Teufel zu gehen, und Gladdy's schloß sich einige Minuten in seinem Zimmer ab, ehe er aufbrach.

Er überlegte bei sich selbst, ob er gehen solle, oder nicht. Etwas in dem Briefe hatte ihn schrecklich angegriffen, so sehr er es gegen Barnes in Abrede stellte.

Aber er entschloß sich endlich, zu gehen und bestieg sein Pferd mit einem ernsthaften, verwirrten Gesicht, eine Stunde, nachdem sich sein Gesellschafter auf den Weg gemacht hatte.

Friedrich Arden fand sich kräftig genug, um sein Bett mit einem bequemen Armstuhl zu vertauschen, als Westhope anlangte, und Charlotte führte den alten Mann herein, neugierig, was für ein besonderes Interesse er an ihrem Dienstherrn haben könne, um ihn in eine solche Aufregung zu versetzen. Friedrich streckte ihm eben die Hand entgegen, als sie das Zimmer verließ.

(Fortsetzung folgt.)

## Allelei.

(Die neunschwänzige Kage.) Die Londoner „Illustrated Police News“ bringen in ihrer neuesten Nummer einen Bericht über die Vollziehung der Strafe der neunschwänzigen Kage an zwei Individuen, der durch das sichtbare Schicksal, mit dem der Berichterstatter die widerliche Szene schildert, kontinentalen Lesern unangenehm auffällt. „Lezten Mittwoch (den 21. d.)“ — erzählt der Bericht — „erhielten zwei Strafgefangene, die in der letzten Sitzung des Central-Kriminal-Gerichtshofes wegen qualifizirten Raubes (Mißhandlung des Opfers) zu sieben, beziehungsweise fünf Jahren Zuchthaus verurtheilt worden waren, die Zusatzstrafen von je fünf und zwanzig Hieben mit der neunschwänzigen Kage. Von der Urtheilsvollstreckung an legten beide Verbrecher eine sehr heftige Furcht vor der Peitsche an den Tag; der eine äußerte gegen den Gerichtsdienner, der ihn zum Sitzungssaal hinausführte: „Die fünf Jahre könnte ich schon abwischen, aber die Kage nicht.“ Der erste Gefangene begann im Augenblick, da er in den Ritzschloß eingesperrt wurde, ein Heulkonzert; als der erste Streich fiel, schrie er laut auf und fuhr fort zu schreien und um Barmherzigkeit zu flehen, bis die Strafe ganz vollstreckt war. Der zweite ertrug die Sache mit etwas mehr Festigkeit, aber auch er winselte unausgesetzt auf jämmerlichste während der ganzen Zeit.“ Der Engländer weiß sich offenbar im Einklang mit der Gefühlswelt seiner Landsleute, wenn er die Schandenfreude über die Qualen der beiden Verbrecher nicht unbedeutlich durchblicken läßt. Niemand aber, der diesseits des Kanals lebt — und wäre ihm auch die brennende Frage der modernen Zeit nach zweckmäßigen Strafmitteln wohl bekannt — wird sich des Grauens erwehren, wenn ihm seine Phantasie diese mittelalterliche Folterzene aus Newgate wahrhaft.

(Ein treuer Ehemann.) Der erstaunlichste Beweis von Rücksicht auf ein gegebenes Wort wurde kürzlich in Maryland von einem Manne gegeben, der sein Weib tödtete und dann vor Gericht erklärte: er habe es gethan, weil er sie gar nicht mehr leiden konnte. Als ihn der Richter fragte, warum er sich nicht lieber von ihr scheiden ließ, anstatt sie umzubringen, antwortete er: „Ich hatte an unserem Hochzeitstage versprochen, mit ihr zu leben, bis der Tod uns scheidet; und mein Wort brechen wollte ich nicht.“

(Ein „Stoff“ für Possendichter.) Ein Haus der Alexanderstraße in Berlin war in der Nacht zum Montag der Schauplatz folgenden komischen Duiproquos. Ein junger Mann, der erst am Sonntag Morgen ein möblirtes Zimmer in jenem Hause bezogen hatte, machte Abends bei der Nachhausekunft die unangenehme Entdeckung, daß er den Hauschlüssel vergessen; der Nachtwächter ließ sich nicht blicken, von den Hausgenossen erschien gleichfalls Niemand, und so entschloß sich denn der Ausgesperrte nach längerem Warten, kräftig in die Hände zu klatschen, in der Hoffnung, seine nach vornüberaus schlafende Wirthin zu erwecken. Als bald fiel auch ein Hauschlüssel vor seinen Füßen nieder, war nicht aus dem Fenster der Wirthin im ersten Stock, sondern aus einem schwach erleuchteten Fenster der zweiten Etage. Der junge Mann glaubte sich diese Aufmerksamkeit auf ziemlich einfache Weise erklären zu können; er schloß die Hausthüre auf und wieder zu und schlüpfte zwei Treppen hoch in eine nur angelehnte Thür hinein, um den Schlüssel abzugeben und seinen Dank abzusatten. Aber wie wurde er enttäuscht! Eine Frauenstimme brummte ihn an, daß er trotz seines Versprechens wieder so lange ausbleibe, und als er es wagte, einige begütigende Worte zu stammeln, sprang die Dame aus dem Bette und mit gellendem Hilferuf auf den Flur hinaus, so daß das ganze Haus alsbald alarmirt war. Schon machten sich einige Männer bereit, den Eindringling zur Polizeiwache zu transportiren, als endlich auch die schlaftrunkene Wirthin erschien und ihren „möblirten Herrn“ rekonnozirte. Die überraschte Dame aus der zweiten Etage hauchte die komische Szene selber dadurch herbeigeführt, daß sie in der Meinung, ihr Ehemann klatsche auf der Straße, sorglos den Schlüssel herabwarf und die Thür öffnete.

(Ein seltenes Unglück) ereignete sich kürzlich in Mayen (Reg.-Bez. Koblenz): Ein fünfzehnjähriger Bursche verfolgte gerade während eines Gewitters den Lauf des Rheines am Firmament, als plötzlich ein Blitzstrahl das Gewölld durchjuckte und die Finsterniß mit greller Helle durchbrach, worauf große Dunkelheit folgte. Der Bursche tappte ängstlich nach Hause und bat die Mutter, Licht anzuzünden, es sei ja stockfinster in der Stube. Die Mutter glaubte, der Junge scherze, da er eben in das brennende Licht hinein sah; erst als er seine Bitte um Licht wiederholte und über Augenschmerzen klagte, machte sie die furchtbare Entdeckung, daß der Knabe stockblind sei.

# Dr. MORIZ HANDLER,

Dr. der Medizin und Chirurgie, Magister der Geburtshilfe und Augenheilkunde, heilt gründlich unter **Garantie** eines glänzenden und dauerhaften Erfolges

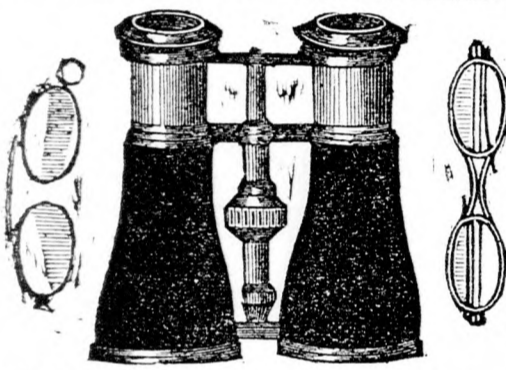
## Geheime Krankheiten

jeder Art, besonders Schwächezustände, so wie auch Hautausschläge und Harnbeschwerden.

Ordinirt täglich: Vormittags von 10-1 Uhr Nachmittags von 3-5 Uhr und Abends von 7-8 Uhr.

Wohnt: **PEST**, innere Stadt, Schlangengasse 2, Ecke Schlangen- und Rathhausgasse im Kottenbiller'schen Hause, 1. Stock, Eingang an der Stiege.

Honorirte Briefe werden sogleich beantwortet und Medikamente besorgt.



### Selten!

ist eine gute, die Sehkraft erhaltende und unterstützende Brille. Nur richtig geschliffene und gewissenhaft verarbeitete Gläser erhalten unser kostbares Gut des Sehens. Wünscht Jemand von mir eine Brille

Zwicker oder Lorgnette, so untersuche ich früher die Augen gratis, und bestimme mit Rücksicht auf das vorhandene Sehvermögen vollkommen genaue und richtige Gläser, für welche mein Renommée als wirklicher Optiker, Mechaniker und Glasbläser bürgt. Für auswärtige Personen, welche Brillen oder Lorgnetten zu bestellen wünschen, habe ich Bestellungsformulare verfaßt, welche gratis zu beziehen sind. Reparaturen werden auch von auswärtig angekommen und schnell fertiggestellt. Guter, für jedes Auge angepaßte Flüssigkeitswaagen werden stets in bester Qualität am Lager gehalten. Die echten Rauch- (grau) Gläser sind nur einzig concav-convex und plan bei mir richtig zu haben.

## Gross's Brillen-Institut

Wienergasse 4, Budapest.



**Ausverkauf!!**  
sämtlicher Sommerwaaren, als:  
die neuesten Cottons 20-26 fr.  
Tulle und Cretons 28-35 fr. Batiste u. Jaconets 22-28 fr. Barége und Grenadine 20-25 fr. Gasser, glatt und gestreift 27-40 fr.  
ausserdem ein reichsortirtes Lager der neuesten und feinsten Damenkleiderstoffe zu staunend herabgesetzten Preisen bei  
**Jakob Weissberger,**  
Blüthenstraße 2a. Muster auf Verlangen gratis und franco.

## Geheime Krankheiten

jeder Art besonders: Schwächezustände, Hautausschläge und Harnbeschwerden, heilt mit glänzendem Erfolge **Dr. L. Ernst, Homöopath, Pest, Zweidlorgasse Nr. 24.** Ordination von 10-12 und von 1-5 Uhr Nachmittags.  
Diese Krankheiten werden oft und nur zur Erzielung eines momentanen Erfolges auf die verächtlichste Weise mit großen Dosen Jod und Quecksilber behandelt. Dieserart Heilung werden über kurz oder lang von den furchtbarsten Nachkrankheiten befallen, daß sie noch im spätesten Alter an den Folgen dieser leichtsinnigen Behandlung leiden nur zu schwer zu leiden haben. Schutz gegen solche Gefahren bietet die homöopath. Behandlungsmethode, denn nicht nur daß sie, wie bekannt, selbst die verjährtesten Leiden heilt, in ihrer Wirkung eine solch wohlthätige, daß alle Folgen nicht zu befürchten sind. Die Diät ist einfach und kann leicht gehalten werden. Auch wird der Patient in seinem Berufe nicht gestört.

Von fl. 1 bis 100,000 fl.

## Geldvorschüsse

auf Lose, Staatspapiere, Gold, Silber, Pretiosen, Depotcheine etc. ertheilt zu coulantesten Bedingungen das älteste  
**Budapester**  
**Vorschussgeschäft**  
Herrmann Deutsch,  
Bäckergasse Nr. 1, evang. Schulgebäude, vormalig Karlsgasse.  
Lose und Promessen zu allen Ziehungen

## Kein fingirter Ausverkauf!

Wegen Auflösung des Geschäftes findet daselbst ein großer Ausverkauf der besten u. prachtv. **Chinasilberwaaren** statt. Die Preise sind engl. und franz. theilweise des realen Werthes herabgesetzt. Zur Probe diene folgender Auszug aus dem großen Preis-Courant, welcher auf Verlangen gratis zugesendet wird.

**Herabgesetzte Preise:**

6 Rasselöffel, frz. fl. 3.50, jezt fl. 1.40	1 Ruderboje fr. fl. 12.—, jezt fl. 7.—
6 Eßlöffel " " 8.50, " " 2.70	1 Butterdose " " 5.—, " " 1.80
6 Tafelmesser " " 8.50, " " 2.70	1 Zehner " " 1.—, " " 0.30
6 Tafelgabeln " " 8.50, " " 2.70	1 Paar Leuchter " " 9.—, " " 3.—
1 Suppentisch " " 5.—, " " 2.30	1 Zuckerzange " " 2.50, " " 1.—
1 Milchsch. " " 3.50, " " 1.50	1 Eßig-u. Delbottel, u. fl. 4 bis fl. 8.

Besonders zu bemerken:  
6 Stück Messer, } alle 24 Stück zuammen in elegantem Etui statt fl. 24 nur fl. 9.50.  
6 " Gabeln, }  
6 " Eßlöffel, }  
6 " Rasselöffel, }  
Daselbe von Britannia-Silber alle 24 Stück in elegantem Etui fl. 6.50.

Prachtvolle Tassen, Kaffeetannen, Theetannen, Theeservice, Tafelaufsätze, Girandols, Zuckerstreuer, Eierbecher, Eiergarnituren, Zehn- und Sechshöcker, Eßig- u. Delbehälter, Zuckerzangen, Serviettenringe etc.  
Das P. A. Publikum wird erjucht, von jeder Gattung ein Stück zur Probe zu bestellen, um sich von der Schönheit und Qualität zu überzeugen und wird diese Probebestellung Jedermann zu größeren Aufträgen verpflichten. — Nach Auswärts entweder per Nachnahme oder gegen Einzahlung des Betrages prompt und gewissenhaft. — Briefe und Bestellungen beliebe man zu richten an

**E. Preis, Wien, Kothenturmstraße 16**  
(nächt dem Wirtelkeller).

## Pergament-Papier

vorzüglicher Qualität, mit bedeutend ermässigten Preise empfiehlt 4586

## M. L. Leitner's

Papier-Niederlage en gros.  
V. Bezirk, Leopoldstadt eig. Haus, Nr. 2.  
en gros-Käufer besondere Rabatte.

Heilung wird garantiert.

## Neue Heilmethode!

Syphillidiatrie

## J. PRINDL,

em. k. k. Militärarzt, Spezialarzt seit 20 Jahren  
**für geheime Krankheiten**  
heilt neuentstandene Leiden binnen 48 Stunden, veraltete Uebel in 8-10 Tagen; insbesondere Harnröhrenflüß, e, ob frisch oder alt, in 3-4 Tagen nach neuem, schmerzlosem, einzig und allein von ihm kultivirtem Heilsysteme.  
in seiner Ordinations-Anstalt:  
Königsplatz Nr. 4, 2. Stock, Etage bei der Stiege. Ordinirt von 9 bis 4 Uhr.  
Honorar mässig, auch brieflich!  
Frauenkrankheiten werden rasch geboben

Soeben ist erschienen die 2. vielfach vergrößerte und verbesserte Auflage des berühmten einzig in seiner Art existirenden Buches 4752

## „Die Selbsthilfe“

treuer und verlässlicher Rathgeber in allen Krankheiten der Zeugungstheile von Dr. L. Ernst, Homöopath.  
Dieses Buch wird allen jenen Belehrung und Hilfe bringen, die in früher Jugendzeit dem heimlichen Laster oder übermäßigen Ausschweifungen sich hingeeben haben, und nun an krankhafter Schwäche, Zerrüttung des Nervensystems leiden, und von vorzeitiger Impotenz erlitten sind, oder das nahe Eintreten derselben zu befürchten haben.  
Auch diejenigen, welche an veralteter Syphilis, Hautausschlägen, syphilitischer Gicht, Harnbeschwerden leiden, oder deren Körper durch übermäßige Gaben von Quecksilberpräparate geschwächt worden ist, werden Linderung und in den meisten Fällen gänzliche Heilung ihrer Leiden erlangen.  
Dieses Buch, welches zum genaueren Verständniß mit mehreren anatomischen Abbildungen ausgestattet ist, kann auch mittelst Post gegen Einsendung von 2 fl. von mir bezogen werden. Dr. L. Ernst, Pest, Zweidlorgasse Nr. 24.

## Für Raucher.

Echt importirte Havanna-, Cuba-, Virginia-, Hamburger und Bremer

## Cigarren

zum Preise von 45, 60, 70, 80, 90, 120, 150 fl. bis zu 450 fl. 5. B. per mille, sowohl in Probekisten à 100 Stück, wie auch in Originalverpackung zu 1-20 mille versendet nach Oesterreich und Ungarn per Kasse od. Postnachnahme

**J. G. Kaak Nachfolger,**  
Lager importirtir und Hamburger Cigarren, Hamburg, Neueburg Nr. 21. 4699

## Damen-Konfektion

und

# MODEWAAREN.

Das Neueste zur Saison in Seiden und Kleiderstoffen, das Feinste und Geschmackvollste in Damen-Konfektion nach Pariser und Berliner Modellen, als Kleider, Jaden, Talma, Gilet, Fichu etc. zu überraschend billigen Preisen. 4020  
Bestellungen werden prompt ausgeführt. Kleider zur Trauer in 8 Stunden angefertigt.

## Damen-Modewaaren-Niederlage

zur Wiener Weltausstellung  
Budapest, Hatvanergasse 2.

## Ohne Honorar im Vorhinein

lehre ich nach 20jähriger prakt. Methode die einfache und doppelte **Buchführung** und kaufmänn. Rechnen für jedes Unternehmen (auch Meter-System) vollkommen und gründlich **in nur 30 Stunden.**  
Wenig Bemittelte werden besonders berücksichtigt.

**Prof. S. Mayer,** prakt. Buchhalter, Leopoldstadt, Promenadgasse 8, Budapest.  
Mein Name und Wirkungskreis ist so ziemlich bekannt. Viele Hunderte haben sich durch meinen leichtfaßlichen und prakt. Unterricht ihre Examen gegönnet, und fungiren in sehr renommirten Geschäftshäusern und Instituten zur größten Zufriedenheit ihrer Vorgesetzten. Ausführliche Programme und Empfehlungsbriefe der untenbenannten hohen Persönlichkeiten bin ich bereit zur Einsicht franco zuzusenden. 4599

Exzell. Graf Jos. v. Zichy, Nik. v. Perczel, Dionys v. Perczel, Nik. Edler v. Szalopek, Silv. de Fabry, Edler v. Rumanyest, Joh. v. Keszlerffy, Géza v. Ottlik.

# Kleiner Anzeiger des „Neues Pester Journal“.

Auskünfte gratis in der Expedition des „Neues Pester Journal“, Leopoldstädter Kirchenplatz Nr. 2, Leitner'sches Haus.

**Wegen Räumung**  
des Lokales sind 6 Zimmer  
Möbel sündlich zu verkaufen,  
darunter eine hochfeine  
Seiden Garnitur, sehr er-  
kröpfte Schlafkammer-Mö-  
bel und mehrere minder-  
feine Einrichtungen. Zu se-  
hen: Innere Stadt, Ungar-  
gasse Nr. 36, 1. Stock. Zu  
erfragen beim Hausmeister  
16855

**Hausverkauf.**  
Ein Haus in Neupest, Or-  
schenplatz, Josef- und Löw-  
gasse, Ecke, ist aus freier Hand  
zu verkaufen. Das Nähere  
ist beim Hauseigentümer  
sachselbst zu erfragen. 16992

**Seifen- und Geräthe**  
werden zu kaufen gesucht.  
„3. 3. 40“ in der Exp. d.  
Bl. 17002

**Eine Traffik,**  
wo auch eine Lotteriekollektur  
betrieben werden kann,  
ist sammt Wohnung allso-  
gleich sehr billig zu über-  
nehmen. Näb. in der Exp.  
17000

**Fertiger**  
**Gurken-Süßig,**  
die Halbe 6 kr., pr. Eimer  
4 fl. Derselbe wird kalt ohne  
etwas hinein zu geben, auf die  
gerinigten Gurken gegossen  
welche in 8 Tagen schmack-  
haft und reif sind. Gr. Rus-  
baumgasse Nr. 6, vormals  
Kerepeserstraße Nr. 39.  
16959

**Novemb. r. beziehbar**  
mit  
bar um 270 fl. eine fried-  
liche, reine Wohnung: 2  
Gassenzimmer, Küche, Kam-  
mer, Speis, Keller, Boden,  
Holzlage. — Den. Christi-  
nenstraße Johanneßgasse 27.  
Anfrage im 1. St. 16957

**Als Affocié**  
kann sich ein solider junger  
Mann mit fl. 2-4000 an  
einem bereits „privilegirten“  
sehr lukrativen Gebrauchsar-  
tikel betheiligen. Salzhaus-  
gasse (untere Donauzeile)  
Nr. 7, vis-à-vis der k. Post,  
3 St., Thür 13. 16995

**Ein großes**  
Edgewölbe mit billigem  
Zins ist wegen Familien-  
verhältnissen sofort zu ver-  
geben. Hochstraße 9, im  
Laden. 17018

**11,000 fl.**  
sind auf Budapester Häuser  
zu 12% wegzugeben. Unter-  
händler ausgeschloffen.  
Adresse „A. 500“ an die  
Exp. 17006

**Solid gearbeitete**  
**Sig-Möbel**  
von 160 fl. aufwärts in ver-  
schiedenen Farben,  
**Seidendamaß-Garni-  
turen,** Kanapés, Fauteuils,  
für diesen Preis nur mög-  
lich, indem ich der Selbst-  
erzeuger bin. S. Karner,  
Lapuziger Meister, Salen 1.  
Stock, Wagnier-Boule-  
vard Nr. 61, vis-à-vis  
der Kirche. 16953

**Ein Mädchen,**  
gänzlich verwaist, 12 bis 15  
Jahre alt, der ungarischen  
und deutschen Sprache und  
Schrift kundig, findet allso-  
gleich dauernde Aufnahme  
in Sigm. Goldner's Restau-  
ration und Delikatessen-Ge-  
schäft, Königsgasse 37.  
16970

**Geldvorschüsse**  
auf Gold, Silber, Pretiosen,  
Brandsteine, für gute Plas-  
wechsel 1. u. 2. Antubulations-  
sätze auf Häuser. Ein Kas-  
sier mit Kaution wird ge-  
sucht. Ein Reklamschäft ist  
zu vergeben. Agentur-Gatva-  
nergasse 7, Partier 2. 17014

**Gute Binderarbeiter**  
finden gegen guten Lohn  
dauernde Beschäftigung in  
Werschitz, bei Jakob Hoff-  
mann, Bindermeister 17029

**Als Korrektor**  
für einen 10- und 12jäh-  
rigen Knaben wird ein Tech-  
niker gesucht. Adresse in der  
Exp. 17022

**Französisch, englisch**  
italienisch, ungarisch und  
deutsch unterrichtet in und  
außer dem Hause. ein Pro-  
fessor der als Dolmetscher,  
und Sprachmeister mehrere  
Jahre in Frankreich, Eng-  
land und Italien lebte, be-  
mäßigt Honorar nach et-  
ner kaunend letzten Me-  
tode, nachdem abermals  
ein 4monatlicher englischer  
und italienischer, wie auch  
ein 5monatlicher franzö-  
sischer Abendkurs  
beendet ist, so werden Ein-  
schreibungen zu den neu er-  
öffnenden täglich entgegen-  
genommen. Auch wer-  
den Uebersetzungen und Ue-  
bersetzungen von 12-2 Uhr und von  
6 Uhr Abends Szechenyigasse  
1, 1. St. 7, Pest. 17033

**Anmerkung.**  
Obgenannte Sprachanstalt  
befindet sich vom 2. August  
an in der 3 Kronengasse  
17, 1. Stock, Pest.

**Ein Wirthshaus,**  
untere Donauzeile Nr. 47,  
gegenüber dem neuen Zoll-  
amt, ist sofort zu beson-  
ders günstigen Bedingungen  
zu vermiethen. Näb. daselbst  
und beim Eigentümer Jo-  
hann v. Nörd, Wagnier-  
straße Nr. 64. 17016

**Eine gute Herr-  
schafts-Köchin** sucht in  
Budapest ein Haus, wo  
sie nur gegen separate  
freie Wohnung mit ihrem  
10 jährigen Sohne als Kö-  
chin und Wirthschafterin  
placirt werden kann. Of-  
ferte sind zu hinterlegen in  
der Exp. d. Bl. unter  
„A. B. 00.“ 17017

**Feuerfeste u. einbuch-  
sichere Geld-, Dokumenten-  
und Bücher-  
Kassen**  
jeder Größe aller Fabrikant-  
ten, darunter eine Nr. 8 1/2  
mit 4 Thüren, kauft man am  
billigsten Rosenplatz 2, bei  
Epstein Mor,  
Komptoir 1. Stock. (Kassen  
werden gekauft, auch umge-  
tauscht.) Auch sind mehrere  
Komptoir-Bücher u. Schreib-  
tische zu verkaufen. 16955

**Guter Weinver-  
kauf**  
ist zu bekommen bei Mi-  
chael Sturm, Altiengasse  
Nr. 22, und bei Gabriel  
Sturm, Fleischerstraße Nr. 7.  
17020

**Sparerde,**  
die besten und billigsten in  
allen Formen und Größen  
von 4 fl. 50 kr. bis 300  
fl. sind einzig und allein in  
Budapest nur bei Josef  
Bruch, Schlosserwaarenfa-  
brikant, IV. Bez., Fischplatz  
Nr. 4. Derselbe hält fort-  
während ein bedeutendes  
Lager. Verkauf en gros &  
en detail. Dasselbst ist auch ein  
großer, sehr billiger Restau-  
raturherd zu erfragen.  
17028

**1 Lotteriekollektur**  
und Dienstboten-Anstalt  
ist sammt Requisitionen billig  
zu verkaufen. 16980

**Geld zum Zins**  
auf alle Gattungen Waaren  
werden in der Spizerei- und  
Delikatessenhandlung des  
Hrn. Kar Wessely, Ofen,  
Wasserstadt, nächst der Ket-  
tenbrücke, zum schwarzen Ad-  
ler“ aufgenommen. 16837

**2 Lehrlinge**  
werden in der Spizerei- und  
Delikatessenhandlung des  
Hrn. Kar Wessely, Ofen,  
Wasserstadt, nächst der Ket-  
tenbrücke, zum schwarzen Ad-  
ler“ aufgenommen. 16837

**1 Inspektor**  
wird sofort acceptirt. Näb.  
Müllers Ng., gr. Feldgasse 9.  
**Heirathsantrag.**  
Ein Fräulein aus achtbarer  
Familie mit 20,000 fl. Baar-  
vermögen wünscht sich ent-  
sprechend zu verheirathen.  
Näb. Müllers Komptoir, gr.  
Feldgasse 9, Th. 21. 17037

**Eine auß-  
Eiserne**  
Eisenkassette, ganz neu,  
komplet zusammengefasst,  
schöne Fagon, sammt gän-  
zlicher Aufstellung zu dem  
billigsten Preise bei Alois  
Freiberger, Eisenhandlung,  
Kerepeser-Boulevard, vis-à-  
vis dem Hotel zum „weißen  
Rößl“. 16939

**Möbeln.**  
Benützte Garnituren werden  
billigst verkauft. Wagnier-  
straße Nr. 61., beim Haus-  
meister. 16984

**Kassen**  
kauft man am billigsten  
„Qualität gleich Wertheim“  
bei F. Prokop & Schna-  
bel.“ vormals technische Fa-  
brikleiter von  
F. Wertheim & Komp.  
Fabrik: Ebereskenstadt, Kir-  
chengasse 5, Budapest. 16993

**2 Häuser in Neu-  
pest, 1 Haus mit 2 Zim-  
mern, 1 Küche, um 900 fl.,  
1 Haus mit 6 Zimmern,  
6 Küchen um 2400 fl., 270  
fl. Zinsentraglich. Näheres:  
Pest, Serbengasse Nr. 1,  
Thür Nr. 3. 16675**

**Eine Villa**  
sammt Wohngebäude am  
Kafas ist zu verkaufen  
oder in Pacht zu geben.  
Näb. Kafas, Nr. 28, an  
der Hauptstraße. 16965

**!! Placirt werden !!**  
**2 Wirthschafterinnen,**  
**1 Gesellschafterin,**  
**2 Ladnerinnen**  
sogleich. Stadt, Realschulgasse  
Nr. 4, Thür rechts.

**! Eine Gouvernante !**  
mit Sprach- und Musikkennt-  
nisse und langjährigen Zeug-  
nissen sucht Engagement.  
Realschulgasse Nr. 4, Thür  
rechts. 16986

**Mäßiges Honorar**  
für vollkommene Ausbildung  
in der einfachen und dop-  
pelt Buchführung im Mer-  
kantilrechnen, mit Berücksich-  
tigung des Metersystems  
und der Dezimalbrüche,  
Wechselgeschäfts und Korre-  
spondenz, ferner in der deut-  
schen, ungarischen und fran-  
zösischen Sprache, Reale-  
genständen, Schen- u.  
**Rechtspflichten.**  
Am 1. beginnt ein neuer  
**Abendkurs,**  
zu welchem Einschreibungen  
täglich entgegen genommen  
werden bei S. Bloch, Pro-  
fessor des Merkantilfaches,  
Jägergasse 18. Sprechstun-  
den von 12-2 und von 5  
Uhr Abends. 17035

**Geschäftelokal,**  
bestehend aus 7 Piecen im  
1. Stock, ist in der alten  
Postgasse Nr. 10 so-  
fort oder pr. 1. November  
sehr billig zu vermiethen.  
Näb. daselbst im Kleider-  
Magazin. 17004

**Eine Schwarzbäck-  
erei** mit 2 Backöfen ist sofort  
zu verkaufen. Näb. die Exp.  
17032

**Eine sehr**  
renommirte und seit 16  
Jahren im besten Betriebe  
stehende Schlosser-Werk-  
statt mit ausgebreiteter Be-  
kanntheit und guten  
Stammkunden ist wegen  
vorgerücktem Alter und  
Frankheitsbalber sündlich  
zu verkaufen. Näb. beim  
Eigentümer, große Feld-  
gasse Nr. 38, VI., Budapest  
16931

**Mehrere**  
**Komptoiristen,**  
**1 Geschäftsführer,**  
**1 Kassant,**  
**2 Kanzleidiener,**  
**1 Verschlüssler,**  
**1 Erzieher,**  
**1 Bedienter,**  
**1 Hausfräulein,**  
**1 Kassierin,**  
**1 Erzieherin**  
werden zu placiren gesucht.  
Gr. Feldgasse Nr. 24, in der  
Einfaß links. 17031

**Ein kaufmannisch**  
gebildeter Mann, der durch  
15 Jahren bei verschiede-  
nen Geschäfts-Branchen  
thätig war, der einfachen  
u. doppelten Buchführung,  
als auch der ungarischen,  
deutschen und kroatischen  
Sprache vollkommen mä-  
chtig ist, sucht unter bescheide-  
nen Ansprüchen eine Buchhal-  
terstelle zum sofortigen  
Antritt. Beste Zeugnisse  
u. Referenzen sind zur  
Verfügung. Gestaltete An-  
träge werden unter der Chiffre  
„Thätig 28“ restante,  
Hauptpost, Budapest erbeten.  
17018

**Eine Wohnung,**  
im Blum'schen Hause, Ofen,  
Kapuzinerplatz Nr. 38, sind  
2 große Gassenzimmer, 3  
Kassenzimmer mit Balkon,  
sammt Küche und Zugehör  
vom 1. November zu ver-  
lassen. 17021

**Als Haushälterin**  
wünscht eine Wittwe mit  
40 Jahren zu einem ein-  
zelnen ältlichen Herrn, oder  
zu einer Dame placirt zu  
werden. Briefe unter „A.  
K.“ poste restante, Ofen,  
Festung. 17034

**Möbel.**  
2 Chiffoniere, einflüchtig,  
1 Nachtkasten, 1 fl. Buffet,  
ganz neu fl. 50, 2 Bett-  
stellen mit Strohsack, 1  
Nutzetisch, 1 Schublade-  
kasten, 1 Bücherregal,  
Nußbaum fl. 80, 1 Spie-  
gel in Goldrahmen fl. 8,  
1 Garnitur Polstermöbel,  
Chaiselongue mit 3 Pau-  
teuils fl. 35, 2 Carntissen,  
4 Robustühle fl. 12 zu  
verkaufen. Näb. in der Exp.  
17036

**Es werden zu placiren**  
gesucht:  
**1 Hausinspektor,**  
**2 Kassiere**  
mit 1000 fl. Kaution, 150  
fl. Gehalt monatlich.  
**2 Aufseher,**  
**1 Magazinier,**  
**1 Förster,**  
**1 Ausläufer,**  
**1 Geschäftsführer,**  
**1 Praktikant,**  
**1 Hausmeister,**  
**1 Kammerdiener,**  
**5 Agenten,**  
**1 Kanzleidiener.**  
**1 Diurnist,**  
**1 Geschäftsführer,**  
**1 Reisebegleiter in,**  
**1 Hausmeister,**  
Näb. Ebereskenstadt, Pfler-  
fergasse Nr. 10, 1. St. 14.

**Möbel-Ausverkauf.**  
Wegen Demolirung des Hau-  
ses sind sämmtliche Zimmer-  
einrichtungsmöbel, Koffhaar-  
Garnituren, Spiegel, Bilder,  
Chiffoniere, Betten,  
u. Kredenzen zu verkaufen.  
Zweimöhrengasse 7, vis-à-vis  
dem Thor. 16930

**Hühneraugen-Entwur-  
zungs-Balsam**  
von Dr. Hermann Rosen-  
berg; 24 Stunden diesen  
vortrefflichen Balsam an-  
gewendet und man ist von  
allen Tobeeängsten befreit,  
welche beim Schneiden der  
Hühneraugen vorgekommen  
sind. Preis 50 kr. und 1 fl.  
6. W. Ist einzig und allein  
in der Hauptniederlage in  
Pest für ganz Ungarn,  
Szechenyipromenade 4, Par-  
terre Nr. 3, dem Leopold-  
städter k. u. Hofamtvis-à-vis  
zubekommen. Aufträge aus der  
Provinz werden gegen Geld-  
anweisung oder gegen Nach-  
nahme effectuirt. Dasselbst ist  
bereits welsberühmter Ket-  
ten-Balsam gegen Gefrö-  
re, Frostbeulen, Nagelkrän-  
ken u. Brandwunden zu  
haben. Dasselbst ist der  
**Magnetischer**  
Bruchbalsam von Dr. Her-  
mann Rosenberg. Dieser  
Wunder-Balsam heilt ein-  
fache und doppelte Leibri-  
sche, verbietet so große Un-  
gütigkeit u. der Jüngling Mann  
und Greis ist in seinem  
Erwerbe nie gestört. Preis  
1 fl. 50 kr. 17019

**Möbel-Ausverkauf.**  
Wegen Ueberfluthung sind  
sämmliche Zimmer- und  
Küchenmöbel, Koffhaar-  
Garnituren, Spiegel, Bilder,  
Chiffoniers, Betten, Klaviere  
und Kassen zu verkaufen.  
Betöfingasse Nr. 10, Ecke 2  
Möhrengasse. 16929.

**Abis.**  
Dienstfuchende Leute mit  
Kaution werden bestens em-  
pfohlen. Auskunft Agentur  
Fortuna, Szechenyigasse 1;  
ferner finden den hohen  
Herrschaften zur Verfügung:  
**Wirthschafterinnen,**  
Gesellschafterinnen, Erziehe-  
rinnen, Bonnen, Kassierinnen;  
sämmliche gewählte Perso-  
nen. Näb. so wie oben.

**Darlehen**  
auf Häuser und Grundbe-  
sitze zu 6% Szechenyigasse 1.  
17043

**!! Gouvernanten !!**  
sprachlich und musikalisch  
gebildet, franz. und deutsch-  
ung. Bonnen, Erzieher,  
empfehlen unter Garantie der  
Verwendbarkeit, das Pla-  
cierungs-Institut von S.  
Kohn, Trommelgasse 1.

**Dringend gesucht:**  
**2 Kassierinnen,**  
**2 Wirthschafterinnen,**  
**6 Maschinänerinnen,**  
**2 Wirthschaftsbeamte,**  
**2 Oekonomie-Schreiber.**  
**!!! Dienstboten !!!**  
die besten mit guten Zeug-  
nissen versehen, sind fort-  
während zu bekommen in  
dem bestrenommirten Dienst-  
boten Amt von S. Kohn,  
Trommelgasse 1. 17046

**Ein möblirter**  
Gassen-Salon mit separatem  
Eingang ist für einen  
Herrn zu vermiethen. Gat-  
vanergasse 16, 2. Stock,  
Eingang bei der Stiege.  
17065

**Ein schön möblirtes**  
großes Gassenzimmer mit  
ganz separatem Eingang  
für 1-2 Personen ist so-  
fort billigst zu vergeben.  
Näb. 2 Möhrengasse Nr.  
16, 1. St. 10. 17040

**Beamten - Dienst-**  
vermittlungsbureau Das sel-  
be wird heute eröffnet. Ver-  
mittelt werden alle Privat-  
dienstposten, so wie alle wie  
immer gearteten Nebenbe-  
schäftigungen. Für Schreib-  
geschäfte und Kanzleimanu-  
pulation, für Buchführungs-  
Rechnungs- und Kontrol-  
wesen, für Korrespondenz, für  
Elementar- und höheren  
Unterricht in Instituten od.  
bei Privaten, für Unterricht  
in Musik etc. werden den p.  
t. Arbeitgebern stets die be-  
sten Kräfte zur Verfügung  
gestellt. Geneigte Anträge so-  
wie hierauf bezügliche An-  
trags-Offerte wollen Bisala-  
platz Nr. 2 (Theaterplatz)  
an die „Allgemeine Dienst-  
und Vermittlungs-An-  
stalt“ gefälligst eingesen-  
det werden. Bureaustunden  
7 Uhr Nachmittags. Die  
Direktion. 17015

**Dankbarkeitsgefühl**  
veranlaßt mich, der Erzie-  
herin meiner Kinder, die  
gleichzeitig mein Haus-  
wesen leitete und in be-  
den Eigenschaften durch  
volle 5 Jahre so ausge-  
zeichnete Dienste leistete,  
wie Gleiches nicht leicht zu  
finden, auf diesem Wege  
eine ihr angemessene Stelle  
zu setzen, nachdem ich Fa-  
milienverhältnisse wegen  
meine Haushaltung auflasse.  
S. Schmidt, Szechenyigasse  
Nr. 2. 17039

**Billige Lokalitäten.**  
Nachdem die Volksboten-  
kredit-Anstalt ihre Bureau  
vom 1. November l. J. an  
in das Palais des Natio-  
naltheaters verlegt wird,  
sind die gegenwärtigen Lo-  
kalitäten, Tröbnergasse Nr.  
1, vom obigen Tage an er-  
weder im Ganzen oder  
theilweise zu verpachten.  
Die Wohnung besteht aus  
7 Gassenzimmern (darunter  
4 mit Auslaß auf die  
Wagnier- und 3 auf die  
Tröbnergasse) zwei Vor-  
zimmern, Küche, Speis,  
Keller und Boden. Nähere  
Auskunft daselbst in den  
Institutslokalitäten. 17036

**Am 1. August**  
beginnt die neue Wahl in  
meinem Lokal; beso ge so  
wie früher die besten Dienst-  
boten, im Babllofal Drei-  
trommelgasse 5, beim rothen  
Küner. 17041

**Salon-Flügel**  
von einem k. k. Hof-avie-  
macher, Wärschafften, Chiff-  
oniers und 1 Rehma-  
schine. Alles staunend bil-  
lig zu haben wegen schnei-  
ler Abreise. Schlangen-  
gasse Nr. 2, 4. Stock, Thür  
29. 17042

**Zur besondern Be-  
achtung.** Mein h. b. b. b. b.  
konfessionirtes Ein- und  
Verkaufsgeschäft von Gold,  
Silber, Juwelen, Werthpa-  
piere und aller Gattungen  
Waaren, befindet sich Drei-  
trommelgasse Nr. 43, Ecke  
Altiengasse, Rückauf wird  
billigst berequert. Salomon  
Stelner 17047

**Das Haus 76**  
in der Vorngasse, Neupest,  
ist um 800 fl. zu verkaufen.  
17052

**Das Kundschafte-Amt zum**  
„Goldenen A. B. C.“  
Ofen, Wasserstadt, Haupt-  
gasse Nr. 40, im Hof, vis-à-  
vis dem Kapuzinerplatz, pla-  
cirt männliches und weibliches

**Dienstpersonale**  
jeder Branche überhaupt gute  
Anmen,  
mit guten Zeugnisse verse-  
hen, sind vorgemerkt 17051